



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

**Einsambe Angela. Das ist: Underricht/ unnd Manier/ wie  
sich eine andächtige Seel in Gebrauch  
Zehentägig-Geistlicher Übungen verhalten möge**

**Weisshaupt, Wolfgang**

**[Einsiedeln], 1680**

Sechßter Tag.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60709](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60709)

Mein Gott / mein Gott / wie  
 mich verlassen; Dises / sprach er /  
 Stimb eines Geistlichen sein / als offi  
 Tag vorbey gehet ohne Creutz.

Auß dem Gottseligen Vatter  
 Ioanne Gerlen.

Lib. I. cap.  
 20.

**S**chöne gelegene Zeit dir abzuwarten /  
 erinnere dich offtermahlen der  
 Gottes. Lasse fahren fürwitzige Sachen /  
 lise solche Materien / die dir mehrers das  
 durchstechen / als dich anderwerth auff  
 Wann du dich entziehen wirst von überfl  
 reden / vnd müßigem hin- vnd her schw  
 auch von dem anhören newer Mährlein /  
 Zeitungen; so wirstu gnugsamb vnd  
 Zeit haben / gut vnd heyligen Betrachte  
 abzuwarten. Leichter ist gänglich zu sch  
 / als im reden mit anstossen; leichter /  
 verborgen sein / als sich außert dem  
 Hauß gewahrtsamblich  
 verhalten.

### Sechster Tag.

Ioann. 16.

**O**b seye Gott der Freund  
 Nunmehr ist die Apocalyptrische  
 gelsfraw / vnser gebenedeyte Ang  
 meine ich / sehr glückselig nidergekommen  
 demnach sie verschinnene Tag laut der  
 ligen Evangelij wegen der Zeit ihres

/ wie / habens grosse Trawrigkeit ge-  
 / hat / nun aber auf Göttlichem beystehen ei-  
 / nen ganz neuen / reinen Geist geböhren ; leget  
 / einist ihr Herzenträumr zu ruck / vnd ge-  
 / denket nit mehr an die aufgestandene  
 Angst / vmb der Freuwde willen / das ihr  
 Geist wider erneuweret worden ; sonder trittet auß  
 dem finstern Klagzimmer der Reinigung an  
 das helle liecht der Erleuchtung herfür / vnd  
 bekleide mit dem Lorbergrüen der Armuth / dem  
 Lilgenweiß der Keinigkeit / dem Rosenroth der  
 Gehorsamb / dem Biolbraun der Demuth /  
 dem Goldgelb der Gedult / vnd Himmelblau  
 der heyliger Meinung / rüstet sie sich nach dem Ex-  
 empel / vnd Vorspilen des Liebsten ihrer Seele  
 vnd bedencken die Tugenden dermassen scheinlich auß /  
 das sie als eine netwe andere / vnd nach hingez-  
 zu schawen in dem Holophernes ihres alten Launlebens  
 die reiche Iudith in den Augen so wohl 1. Corinth. 4<sup>r</sup>  
 des höchsten Gottes selbst / als der  
 heyligen Engel / vnd ihrer Nebentiung  
 Frauen ein angenembes Schauwspil /  
 vnd eine Verwunder = vnd Entsetzung Iudith. 10.  
 wirdt.

Kommen dann Angela / vnd sehen / wie  
 auch ewer Liebste in angedeuteten Tugenden vor-  
 geleuchtet habe / welcher massen auch ihr ihme  
 nachzerren sollen / vnd erinnern euch beständig  
 / euch spreche selbiger in einem jeden Pun-  
 ten eigenmündig zu ; Ich hab euch ein Ex- Iaann. 13.  
 empel

empfel gegeben / damit / wie ich geth  
also auch ihr thuen.

Die Materien diser Betrachtungen  
den euch etwas fürkers / als die vorher  
wesen / fürgelegt / vnd zu ewer besserer  
nicht erstlich die Natur jeder Tugend / vnd  
nach das Exempel des Herren / vnd end  
vnserer Nachvolg zubedencken gegeben  
Müeffen ihr die Gnad Gottes jedes mal  
eyfferig an.

### Betrachtung vor Mittag Von Geistlicher Armuth.

Natur der heyligen Armuth.

I. **P**unct. Es schneidet dise Tugend

besonders da sie durch ein offentlich  
Gelübdt erwöhlet wirdt / die Herrschafft vnd  
fikung alles Zeitlichen so rein hinweg / das  
glorwürdige Erz / Vatter Benedictus durch  
auf nichts eigenes zulasset; Kein W  
lin / kein Britt / kein Schreibzeug /  
einigerley Ding; mit seinen eigenen  
seinen Willen. Sie nimbt hinweg alles  
flüssige; sie ist vernüegt mit dem nothwendigen  
welches sie auch mit keiner Angst / vnd  
suchet / vnd so sie es nit findet / den Mangel  
Geduldt / vnd Freuuden leidet. Ihr Mart  
Kern ist / sagt ein hoher Lehrer auß

Regul.  
cap. 35.

Hefft. tract.  
2. dilq. 7.  
num. 3.

Orden / sich also an dem höchsten Gut / welches Gott ist / vernüegen / daß sie vmb seinetwegen alles andere vergift / vnd mit dem Apostel hinschreiet / wie Rath der Erden. Ihr Amte ist / nach geschehener Auffkündung alles Zeitlichen / auch die Anmuthung zu allem selbigen aufzuzeichnen / vnd eine an sie verlobte Seel dahin zu verleiten / daß sie von selbstem Gelegenheit suche Mangel zu leiden an Speiß / Tranc / Kleidung / vnd anderem / mit williger Vbertragung der Kälte / Hitze / Hungers / Dursts / vnkomblicher Zellen / Geligers / Geräths / Abgangs der Armeen / Recreationen ꝛ. auch mit lieblichem Wunsch des schlechtesten in dem Haus / vnd eigenmüthigem Abschaffen alles dessen / was auch mit etwas Vngelegenheit kan ermanglet werden.

### Exempel des Herren.

II. **V**net. Es hat sich der Sohn Gottes geüßeret aller irdischen Güter ; vnd mit einer höchstwunderlicher Weis allen deren Gebrauch weit von sich abgeschafft / ohngeacht er der rechtmässige Besitzer aller Creaturen / vnd ein Herr aller Herrlichkeit ware. Augenscheinlich helleet sich dieses auß der Kieselung seiner Mutter / die ein arme Jungfrau ; des Mehevatters / so ein armer Handwerker ; seiner Jüngerer / welche arme Fischer waren. Wie arm ist er geboren vnd aufgezogen worden ; wo seind die Schäs der  
drey

drey Orientalischen Königen hinkommen /  
 ihme geopfferet worden; wie arm ist er  
 Egypten gewesen; wie eifrig hat er sich  
 seiner Hand genehrt / bis er angefangen  
 predigen / da er auß dem Allmosen ge-  
 Er gieng schlecht gekleidet / er hat kein eigen  
 gehabt / nach einige Erbschafft; Vnd wie  
 ist er endlich gestorben? Selbstens sagte er;

Luce. 9.

**Füchs haben ihre Gruben / vnd  
 Vögel ihre Nestlin / der Jungfrauen  
 Sohn aber hat nit / wo er sein Haus**

hinneige. Wie ernstlich hat er die Leute  
 anbefohlen? Sie hat er gesetzt die erste der  
 Seeligkeiten; die Arme hat er genant  
 Verwandte / seine Elider; den reichen hat er  
 flucht / vnd die Himmelpforten zu einem

2. Corinth.  
8.

Nadelöhre gemacht; Summa / spricht der  
 Paulus / **Christus Jesus ist vmb vnser  
 wegen arm worden / da er reich gewor-**

### Vnsere Nachvolg.

III. **V**net. Dise der vnerschaffenen  
 heit / des allerhöchsten Herrns aller  
 schöpfen Armuth solte vns zu Liebe / vnd  
 diser Tugend die Augē öffnen / vnd das Gemüt  
 ansporen; vnd danoch flebē wir inmerdar angehe-  
 ete an irdische Sachen / vnd Güter; dise bege-  
 dise suchen wir / denē eufferen wir nach mit gro-  
 Vmruhe; wir halten sie fleißigst auff / vnd  
 dafür / vnd scheuchen vns nit / benebenst  
 Verlust diser Tugend auch die heylige

vnd Einigkeit zu verlegen / da wir vmb ein  
 Claffen vmb ein Feslin Papperts / als vnserm  
 Gebrauch zustendig / kriegen dörfen; gar zu vn-  
 mäßig tringen wir auff die Nothwendigkeiten; so  
 sie vns abgeschlagen / oder entzogen werde / murren  
 wir wider Obrigkeiten / Ambris Verwaltere /  
 Nebenmenschen / vndergebene. Mit einem  
 Wort / dise von vns verlobte Tugend tragen  
 wir auff der Zungen / nit aber in dem Herzen;  
 sie siehet geschriben in vnserem Profeszedel / nit  
 aber wirdt sie gefunden in vnseren Wercken.

## Affecten.

**A**ngela / wie werden wir bestehen / wann  
 wir einist vor dem armen Jesu erscheinen  
 müssen / gericht / vnd geurtheilt zu werden über  
 vnser Verloben? Bereuwen euch sein tieff vmb  
 vergangenes / zeichnen etwelche Puncten auff /  
 da ihr angestossen; schneiden / vnd werffen hin-  
 weg / was überig / vnnnd zu vil ist. Zeigen euch  
 eine Maria Bonaventura / vnd setzen euch treff-  
 lich vor / euch ewerem armen Liebsten zu gefal-  
 len mit dem semperverde vnd ewig grünen di-  
 ser verlobten Tugend exemplarisch zu beschöner;  
 Sprechen wohl oft / vnnnd mit Eyffer auß dem  
 Mund des heyligen Davids; **D** mein armer  
 Jesu / was hab ich in dem Himmel / Psal. 72.  
 oder was hab ich außert dir gewölt auff  
 Erden? du Gott meines Herzens / vnd  
 mein Theil / mein Gott in Ewigkeit.

E e

Geistl

## Geistlicher Discurs /

Engel / vnd Gott seye ein Geistlich  
innert / vnd außert der Kirchen in seinen  
Sitten / vnd Gebärden.

**E**hr hochwichtig / vnd bedenklich send  
Wort vnser glorwürdigen Vatters  
ner von dem heyligen Geist eingesprochenen  
gul an dem 19. Capitel ; Wir glauben  
**G**öttliche Gegenwart seye an allen  
Orten / vnd es wachen dessen Augen  
allenthalben über gute vnd böse ;  
derst aber sollen wir dises sonders  
Zweifels halten / da wir dem Göttlichen  
Dienst beystehen / mit erinnern /  
wir in Ansehen der Gottheit vnd  
Engel sein müessen. Engel vnd Gott  
det vns diß Orts vnser Englische / Gott  
Vatter vor / vnd will / daß seine Religiösen  
Gegenwart Gottes an allen Orten  
der heyligen Engel vor dem Hochwürdig  
Venerabile in der Kirchen / zu lauter  
so vil Englen / zu einem lauterem /  
lichen Gott werden an Sitten / vnd  
den. Angela / die ihr den Namen heylig  
Englen bereits empfangen haben / vnd  
lassen euch belieben / disē Materi in gegem  
gem Gespräch mit einanderen zu erdauren.

Daß die heylige Engel vor Gottes



stehen / vnd dessen Majestet allergehorsambist  
auffwarten / ist eine ganz gemeine Sach in  
heyliger Schrift / darumben aber so oft wider-  
holt / vnd registriert / damit wir Geistliche  
verstehen möchten / wie wir vns zu verhalten  
haben / da wir vns in dem Chor befinden zu  
psallieren / zu betten / oder andere vnserer Geist-  
liche Pflichten zu erstatten ; Nemlichen gleich  
wie die allerhöchste Gottheit daroben in dem  
Himmel andere Diener vmb ihren Thron her-  
umb nit braucht / als Engel ; also will sie auch  
vmb ihren Tabernacl herumb auff Erden an-  
deren niemand gedulden / als reine / eingezogene /  
stille / auffmercksame / vnschuldige Engel.

Mercklich ist / daß als David alle Creaturen  
zu dem Lob Gottes einladen wöllen / er die H.  
Engel allervorderist / vnd die erste benambset ;  
Lobet den Herren von Himmeln / spricht er /  
lobet ihn in der Höhe / lobet ihn alle sei-  
ne Engel / lobet ihn alle seine Krefften.

Psal. 148.

Sehsamb. Was Noths hatte es / daß diese himeli-  
sche Geister von einem irdischen Capellmeister zu  
musicieren angestrenget wurden / da vns die H.  
Schrift weist / sie vngheisse ein ewiges Sanctus  
zu neun Chören singen ? Daß die vnempfindliche  
Geschöpf / die thumne Bestien / ja auch der faule /  
schläfferige Mensch / zu Gottes Lob angestochet  
werden / daß hat seinen Weeg / vnd passieret ; daß  
aber die H. Engel / die ihr Officium vnd Amt  
ohngemahnet erstatten / darzu sollen angeheisset  
werden / Lobet ihr Engel den Herren / daß ist

Matz. 6.

E e ij

übertig

Psal. 112.

überig vnd vil. Mit nichten zu vil vnd über  
entspricht der heylige Vatter Chryso-  
mus / zu mahlen David hienit andenten  
len / daß wer zu dem Lob vnd Dienst  
gewidmet ist / allermassen die heylige Engel  
zu dienen gehenliget seind / sich einen Engel  
zeigen müsse / vnnnd solle / als offte er sich  
schicket / seine Pflicht vnd Schuldigkeit zu  
füllen. Oportet Angelum fieri, & ita  
dare, sagt der gebenedeyte Guldimund.

**Soll vnd muesß ein Engel sein / der lob  
will.** Entweders gehe nit in die Kirche  
vnd komme nit in den Chor / will diser heylige  
Vatter sagen / oder so du hinein gehst / sey  
Engel / vnnnd thue wie ein Engel. Sey  
kein Getöse / kein Vnrube / kein Vnthschwe-  
re la

Psal. 90.

vor seiner Gegenwart; Er will Stille / Nicht  
dacht / einen aufgetröschenen Geist /  
zermahltes / demühtiges Herz. Dieses  
ist ihme angenemb / vnnnd gefellig / welches  
gleitet würde mit nidergeschlagenen Augen  
auffrechtem vnangeleittem Leib / mit erhe-  
Gemüth / mit entzündtem Herzen / mit Ser-  
ischer Zungen. Wann du ein über  
Klarheit der Sonnen aufgeleütet

De Vit.  
Monast.

reines Herz haben wirst / spricht der heylige  
Ephrem seinen Religiosen zu / so sey  
dich in dem Chor vor Gott / vnd sey

Eccles. 4.

Englen. Der weise Ecclesiastes aber  
dir; Bewahre deinen Fuß / wann du

ingehest in das Haus des Herren.

Dein Fuß ist dein Affect / schreibet hier  
über der heylige Chrylostomus / dich / mich /  
vnd alle Geistliche zu erinnern / daß wir mit  
wohl auffgeraumbt vnd gebührend eingerichten  
Affecten zu Chor vnd Kirchen kommen / vnd  
mit mit vnversambtem Gemüch / oder aufge-  
lassnem Schnaderwerck daher wisplen / sonder  
als vnser gloriwürdige Vatter vorgeschriben / *Regul. cap.*  
eingezogē / vnd züchtiglich hinein / vnd mit <sup>22. & cap.</sup>  
höchstem Stillschweigē hinaus gehen sollen. <sub>52.</sub>

Dafehr aber gefragt werden wolte; welches  
die gebührende Weis vnd Formb were / sich  
vor Gott einzufinden / vnd zu bezeigen; were die  
Antwort darüber / *Quantum potes, tantum  
laude, quia maior omni laude, nec lauda-  
re sufficis;*

Sovil dir möglich / wöllest richten/  
Zu ring vnd klein seind deine Pflichten  
Gnugsamb loben kanst mit nichten;

Gleichwohlen weisen die höchste Seraphinen  
einer begirigen Angelæ / welche mit ihrem  
Habit / vnd Chorkleid den jetzt beschreibenden  
Habit / vnd Aufzug diser brinnenden Englen  
andereit ein Vorvnd Ebenbild ihrer Schuldig-  
keit. Dise / meldet der Prophet / *stuenden* *Isaiz. 6.*  
vor dem Herren / vnd hatten sechs  
Flügel; mit zweyen bedeckten sie ihr An-  
gesicht ( demme volget nach die Angela mit  
ihrem Weyhel ) mit zweyen bedeckten sie  
die

E e iij

**Die Füesse** (diss thut die Angela mit ihrem  
 Kleid bis an den Boden) **vnd mit zwey**  
**fliegen sie** (denen eifferet nach die Angela  
 mit ihren Ermblen.) Also bedecket sangen  
 das dreyheylige Sanctus / Sanctus / Sanctus  
 Auff diese Weis / Angela treten für ewere  
 Herren in Chor / vnd in die Kirchen; kommen  
 ihr für das höchste Fron-Sacrament; zeigen  
 ewerem antragenden Habit gemess eine irer  
 Seraphinin; diese flammende Engel Stunden  
 sie leinten sich nit an / sie spreiteten sich auff den  
 Himmelgestühl nit auß / wie ein kirchlich  
 rinbuch; Sie hatten sechs Flügel /  
 brauchten sie alle zu Dienst des anwesenden  
 tes / damit ihr beide ewere Augen / beide  
 Mund vnd Zungen auff den gegenwertigen  
 Gott allein richten; sie bedeckten das An-  
 sicht / euch zu lehren / das ihr nit hin vnd  
 aufwärtigen sollen / wer den Chor auff /  
 ab - hinaus / oder hineingehe; Auch bedeckten  
 sie die Füß / vorzudeuten / das ihr nit gar  
 her Statur Englisch sein / euch nit als  
 Paurin stellen / die Füß nit überzwerchen sollen  
**Sie rufften / ja sie schreyen** / Hentig  
 ewerem Nachricht / von gansen Kräfften /  
 völliger Stimmb / ohne Verbeißung der  
 vnd Syllaben zu singen / vnd zu betten; auß  
 dem Gottesdienst aber laut Regularischen  
 sechs ewers glornwürdigen Vatters / reinste  
 vnd tieffes Stillschweigen zu halten.

Regul.  
 cap. 52.

Sagen

Sagen / Angela; haben ihr das verwun-  
 derliche Stillschweigen in der glückselige Stahl-  
 trufft zu Bethlehem / in dero sich der ver-  
 menschere Gott von der verlohrenen Welt hat  
 finden / vnd sehen lassen / niemahlen in acht-  
 vnd wahrgenommen? Da wirdt in ganker hey-  
 liger Schrift nur mit keinem Punctlein ange-  
 deutet / auch melden die alte heilige Väter im  
 geringsten nit / daß einiges Wörtlin in diser  
 Speluncken seye gehört worden. Weder das all-  
 mächtige Gottes / Kindlein / noch die höchstselige  
 Jungfraw / Mutter / vnd Mutter / Jungfraw;  
 nach der Engellische Joseph / noch die vorbeglückte  
 Hirtlin / noch auch die durchleuchtige Saba / Kö-  
 nigen werden gefunden einige Syllaben geredt  
 zu haben; die heilige Engel allein haben  
 den allerhöchsten Gott mit völliger Himmel-  
 Music gelobet / vnd ihr süßes Gloria in ex-  
 cellis auffgesungen. Grosses Geheimniß; war-  
 umben dises? Dieweilen dise gebenedeyte Höle  
 die allererste Kirche des Menschgewordenen  
 Gottes gewesen. Damit derwegen die ganze  
 Welt / vnd absönderlich eine zu Gottesdienst  
 geheyligte Seel zu lehren hette / mit was Re-  
 verenz / Zucht / Andacht / vnd Forcht sie sich  
 in Gegenwart des höchsten Gottes in dem  
 Chor / vnd Kirchen verhalten soll / vnd müesse/  
 ist ihro das ehrenbietige Silentium so hoher  
 Persohnen in diser von dem new eingemenschere  
 Gott in beywesen einer Himmel / Königin / eines  
 Erz / Patriarchen / dreyer Erden / Potentaten /

vnd so viler andächtiger Anbeteren / bened  
 einer vnseeligen Menge himlischer Herosch  
 eingewichenen Kirchen / von dem Euan  
 selbst vorgefelt; Ja seind auch jest ange  
 fromme Hirten nach Meinung des heil  
 Eucherij / diser so neuer Einweichung /  
 Hauptgnad Göttlicher Menschwerdung  
 den heiligen Englen zuvor / vnd darumb  
 richtet worden / ne quasi incauti stabili  
 intrarent, in quo Puer positus erat; D  
 mit sie nie vnbehutsamb in das D  
 hineinluffen / da sich das Göttliche  
 Kindlein befande. Discurren hierüber  
 euch selbst / Angela / was euch zu thun  
 wann ihr zu Kirchen vnd in Chor gehen  
 wie ihr euch an dem Orth zu bezeigen haben  
 quo Puer positus est, da sich ewer lieb  
 Heroskindlein in den reinen Windeln der  
 sen Sacramentalischen Gestalten zugegen  
 findet.

D daß alle Benedictinische Heros  
 solche innerlich vnd eufferliche Versam  
 vnd Einzogenheit in Gegenwart des aller  
 ligisten Sacraments in dem Chor erzeigen  
 als es auß Gottes Gnaden in dem heil  
 Erh = Kloster Cassino / da ihr heiligste V  
 vnd Mutter Benedictus / vnd Scholastic  
 gloriwürdigst ruhen / noch heut des Tags ge  
 ten wirdt! P. Petrus Vecchia schreibt; Es  
 ohnlengst = verschinonen 1663. Jahrs ein  
 hochgebohrner teutscher Fürst / Calvinischer

Discorsia)  
 Religiosi.  
 Domeni. 3.  
 di Quaresi-  
 ma.

ligen nachher Rom gezogen / vmb sich alldorten  
 zu wahrer / alleiniger Catholischen Religion zu  
 wenden. Mit vilen hohen Ingenien habe er  
 daselbst practiciert / sich aber nimmer ver-  
 müget befunden. Von Kurzweil wegen seye er  
 von Rom nachher bemeltem Ershenigen Closter  
 Callino verreyt / habe angefangen mit selbigen  
 in allen Wissenschaften hocherfahrenen Patri-  
 bus zu tractieren / vnd von selbigen seye er also  
 weit vnderrichtet / vnd eingethan worden / daß er  
 nun nichts mehr einzustreuen gewüßt. Dessen  
 eingedacht habe er sich ydliglich nit ergeben wöl-  
 len / biß er von dem hochwürdigsten selben  
 Dns Prelaten an B. L. F. Verkündigung  
 Advent gesagten 1663. Jahrs in die Complet ge-  
 ladener / die Einzogenheit / Andacht / vnd darff  
 sagen / Heyligkeit selbiger Patrum in dem hey-  
 ligen Gottesdienst gesehen / vnnnd deswegen von  
 plößlicher Gnad Gottes also tieff getroffen wor-  
 den / daß er sich ohn allen ferneren Auffschub erge-  
 ben / vnd mit Benediction des von wegen seiner  
 Heyligkeit hoch berüembten Herren Cardinals  
 Francisci Barberini / als Beschirmbers vnseres  
 H. Ordens / vnseren alleinseeligmachendē Glau-  
 ben in den Händen hochermelten Herren Prelatē  
 zu Callino an eben dem hohen Gnadenfest der  
 Verkündigung B. L. Frauen öffentlich ange-  
 nommen / vnd bekendt habe. O grosse Frucht der  
 Andacht in dem H. Gottesdienst! O daß wir an-  
 dere / die wir zum Theil mitten vnder den Jrr-  
 gläubigē sitzen / auch eine gleiche Heyligkeit in dem

E c v

Chor /

Chor/bey wählenden vnseren Tagzeiten/vor vnd  
an dem Altar erzeigten; Wie angenehm würde  
es Gott sein; wie vil Gutes wurden wir wä-  
cken; wie leichtlich köndte es geschehen / daß auch  
ein ynachtsambes Klosterfräwlein eine arme/  
verlohrne Seel befehren/ vnd gewinnen köndte.

Angela / ich muß euch nachmahlen befrö-  
gen; An welchem Ort ist erfolgt die schmerz-  
haffte Beschneidung vnseres Herren vnd Hey-  
lands? Das heylige Euangelium deutet gar  
nichts von diser Materi an; Es sagt nit / ob  
sie in dem Tempel/oder in dem Stahl zu Beth-  
hem vorbey gegangen seye. Der heylige Vatter  
Epiphanius will / sie seye eben an dem Ort  
da diser vnser gebenedeyte Heyland geboren  
worden / vollzogen worden. Hierüber kombt vn-  
sere Ehrwürdige heylige Beda ein vnd fragt /  
Warumben dises? warumben das aller erste  
Blutopffer dises vnschuldigen Lämblins in dem  
Stahl / vnd nit in dem Tempel? In dem  
Tempel gehört das Opffer. Vnd die allererste  
Jungfraw / warumbem tragt sie ihr Göttliche  
Frucht nit stracks / vnd alsobald in den Tempel?  
warumben verweist sie sich/bis an den vierzigsten  
Tag? Ist ja dises reinste Gotteslämblin die  
leuchtende Ampel des oberen Jerusalem /  
wie der heylige Ioanes geschriben? warumben  
dann nit alsobald in den Tempel mit diser  
Lampen / vmb zu erleuchten alle Men-  
schen / welche kommen auff dise Welt?  
Warumben ein so langes auffschieben? Dar-

Apocal. 21.

Ioann. 1.



se Engelreine Jungfraw nach Ablauf der neun- und dreissig Tag gereinigt wurde? Was Reinigung dero / welche einer solchen Reini- gkeit ist / bezeuget ewer heylige Anselmus / das grössere nechst Gott weder ge- sprochen / noch gedacht kan werden? Darumben dises alles? Antwortet ewer heylige Beda; Darumben habe sich das Göttliche Je- sulin also spath in den Tempel bringen lassen / damit es nit vnbeschnitten erscheinete; darumben aber habe es zuvor nit in dem Tempel / sonder aussert demselben wöllen beschnitten werden / damit es noch reiner (wann seine vnendliche Reini- gkeit eine Vermehrung hette zulassen kön- nen) in den Tempel fehme / vnd anderst nit / als auff den Armben einer auch vor den Men- schen gereinigter Jungfraw darein gebracht wurde; Also sehr eyfferet dises allmächtige Gottes Kindlin auff eine rechte Disposition / vnd Einrichtung dessen / der sich vor Gott / vnd dessen höchsten Majestet stellen / vnd präsen- tieren solle.

D Angela / lassen euch an Eydstatt an- gelegen sein / euch selbst / eweren Leib / ewere Seele gebührend zu regulieren / als oft ihr für eweren höchsten Gott treten. Erschrecken / wann ihr vnder die Kirchen / vnd Chorporten kom- men / dann es ist auch ein heyliger Hierony- mus erschrocken da er zu Chor / oder an den Altar gegangen ist. Glauben ihrs nit? Hören an / was er von sich selbst schreibe; Ich be-  
kenne

kenne mein Forcht; wann ich etwas vns  
 gehöriges in meinem Herzen gedachte  
 so darff ich in die Kirchen der heyligen  
 Martyrer nit eingehen; ich erzittere an  
 gangem Leib / vnd Gemüth. O Angela  
 einen so heyligen / vnschuldigen Mann / alster  
 heilige Hieronymus gewesen / steckte eine eynig  
 lässliche Vnrichtigkeit in einen solchen Schreck  
 das er an Leib / vnd Seel erbidmete / da er sich  
 erinnerte / er mit einer solchen Maasen nur für  
 das Heylthumb eines heyligen Martyrers zu  
 treten solte; was sollen dann wir thun / da  
 wir für den Heyligen aller Heyligen in den Chör  
 kommen? Solten wir nit auch an Leib / vnd  
 Seel erzitteren / besonders wann wir herin  
 lauffen wolten / sambr giengen wir an eine  
 Comedi? Was ist geringers / als ein wenig zu  
 lachen? Vnd dannoch hette es wenig gefelt / es  
 hette Gott einen sehr scharyffen Proceß / vnd  
 Urtheil über den vnschuldigen Abraham / vnd  
 die vnbehutsambe Sara angestellt / nur dieweil  
 sie Sara in Gegenwart eines Engels gelachte.  
 Wachen auff mit den Augen Angela / nit mit  
 selbigen in der Kirchen vmbzuschweiffen / was  
 diese / oder jene thue / sonder auffzumercken / was  
 ihr zu thun schuldig seyen; damit villeicht  
 ewer Kirchen vnd Chor gehen euch nit zu einer  
 Straff diene / welches euch hette sollen zu Ver  
 mehrung ewer Verdiensten gedenen. Gott will  
 zwar Menschen in seiner Gegenwart / vor sei  
 nem Altar / in seinem Chor / vnd Kirchen  
 haben;

Genes. 18.

haben; solche Menschen jedoch / Angela / welche an Tugenden / Unschuld / Heiligkeit / vnd in dem Geist lauter so vil Engel seyen / damit an jedem derselben möge erwahret werden / was von dem grossen Ioannes vorgesagt worden; **Sihe** Malach. 3.  
**ich schicke meinen Engel vor meinem Angesicht her.**

Gleichwohlen muß sich diese Einzogenheit an dieß Ort allein / an den Chor / vnd Kirchen allein nit einschräncken / sonder ist vonnöthen / daß sie auch aller anderer Orten / da wir stehen / vnd gehen / erscheine an Reden / Gebärden / tractieren / conversieren / Sitten des Leibs / vnd Bezeigungen des Gemüths; vnd dieses mit Bestreiffung einer solchen Vollkommenheit / daß sich ein weniger Vnderscheid ereigne zwischen Gott / vnd vns / allermassen vnser Herr Christus zu seinen Apostlen / dero Nachkommen wir seind / gesprochen; **Seind vollkommen / wie ewer himmlische Vatter** Marth. 9.  
**vollkommen ist;** Gestalten auch der heylige Paulus vns bey seinen liebsten Römern erinnertlich zugeschriben; **Ziehen an den Herzen** Roman. 19.  
**Jesum Christum.** Angela; der Diener ewers Herren will / ihr sollen ganz bekleidet sein mit dem Herren selbst; der Herr aber besicht / ihr sollen nit allein bekleidet / sonder so schein / vnd sauberlich bekleidet sein / als rein vnd pur sein himmlischer Vatter selbst ist. Sehen / was für eine Verbindnuß ein Geistlicher auff sich

Homil. in  
Epist. ad  
Rom.

sich trage. Der Engellische Lehrer Thomas  
angeregten Paulinischen Spruch schreibt; Da  
jenige ziehet den Herren Christum an  
welcher das thut / was der Herr Christus  
gethan hat; Wer aber den Herren  
Christum angezogen / füget der heilige  
Chrysofomus bey / der hat zumahlen alle  
Tugenden angezogen; dann wann Paulus  
schreibt / wir sollen vns mit Christo  
anziehen / will er / daß wir mit Christo  
vmb = vnd vmb bedeckt seyen. So muß  
Angela / muß ewer Haupt / ewere Augen  
ewere Ohren / ewer Mund / ewer Zungen  
ewere Hand / ewer Herz / ewer ganze Leib  
ewerem Jesu bekleidet / vnd angezogen sein / daß  
nichts anders an / vnd auß euch scheine / vnd  
glanze / als ewer Jesus. Zeige dich  
euch ewer heilige Cardinal Petrus Damiani  
mit gut Benedictinischem Eyffer zu vmb  
vnd vmb mit dem Glanz der Tugenden  
schauwlich / vnd mit einem aller  
Orten gleichmässigen Kleid der Tugenden  
bezierte / damit nirgents kein  
Fleck einiges Lasters angehefft erscheint.  
Bey den Weltlichen ist jede Frombheit gemeyn-  
sam / vnd wann sie die Göttliche Gebott  
halten haben / ist es gnug für sie selig zu werden.  
Mit also bey den Geistlichen / welche wann sie  
mit vollkommen seind wie Gott / oder vmb ein

Opusc. 15.  
cap. 27.

geringes weniger / als Gott / in grosser Gefahr  
 ihres Heyls schweben. Angela / es ist nit ge-  
 nug / daß man von euch sage / man hab nie-  
 mahlen nichts böses von euch gehört / ihr haben  
 niemahlen kein Ergernuß gegeben / man wüsse  
 kein böses Exempel von euch ; dises mag bey den  
 weltlichen passieren ; bey den Geistlichen findet  
 es kein statt vñnd Platz. Ober die Wort des  
 Herren ; **Ewere Lenden seyen umbgürtet /**  
**vñnd brinnende Lichter in eweren Hän-**  
**den /** postilliert ewer großheylige Vatter Gre-  
 gorius ; **Nit genug ist es / nichts böses**  
**thuen / wann sich nit auch ein jeder be-**  
**flüssiget / auff gutes zu schwizen. Also /**  
 Angela / bleibet es ; Es ist nit genug / nichts  
 böses zu thun / sonder es ist noch nothwendig  
 darzu / gutes zu thuen ; nit genug ist es / daß ei-  
 ner kein böses Exempel von sich gelassen habe /  
 daß er die Welt nit geergeret habe ; sonder von-  
 nöthen ist es / daß er sie mit schönen / mit nutz-  
 lichen / mit aufferbäumlichen H. A.ctionen ge-  
 besseret habe. **Wir müessen besser sein als**  
**die Engel / grösser als die Erz = Engel /**  
 spricht der heylige Vatter Chrylostomus /  
 als denen allen wir von vnfers Standes  
 wegen vorgehen. **Rahten jetzt / Angela / ob**  
 es genug seye / daß ein Geistlicher allein nichts  
 böses thue ?

Wann erwann Constantinus der grosse  
 Römische Keiser von Höhe seines Standes ab-  
 gefasst

Luc. 11.

Homil. in  
Epist. ad  
Ephes.

gefast / vnd geschlossen hat / vmb so vil größer  
 Pflicht trage er über andere Menschen tugend  
 hafft / vnd Gottesdächtig zu sein / vmb wie  
 höheren Standes / vnd Würde er über sie  
 was soll ein Geistlicher von sich selbst  
 sen ? Vernennen / was diser große  
 Monarch seiner Gottes eigenen Frau  
 Helena zu geschriben ; Meine Frau  
 je ein fürtrefflichers Orth wir besu  
 je mehrers stehen wir allermäniglich  
 Anschauwen offen ; So beobachten  
 dann allermänigliches Augen / mänig  
 kliches Ortheil / Wunsch / Wollen  
 nit Wollen seind wir vnderworffen ;  
 nenhero ist vonnöthen / das vnser bes  
 nit allein nit sträfflich / sonderen  
 aufferbawlich = vnd rühmlich seye.  
 ses ein weltlicher Potentat an eine weltliche  
 Damen. Angela / wo seind jetzt wir ?  
 wir vns selbst ferners zu gefallen ein  
 es seye genug / das wir nur nichts böses  
 wir müssen eben nit grad Gertruden /  
 den / Margrethen von Arbosia / oder Maria  
 naventura sein ? Wann die Regul des  
 Kaisers Constantini gilt ; je höher der  
 je grösser die Pflicht nit allein nichts  
 sonder auch gutes / vnd das beste zu  
 verbleiben wir ; wie stehet es vmb  
 wir vnserem Stand nach nit etwan die  
 an Gott / erhöhet / vnd erhebt über  
 alle

liche / was Conditions / vnd Würde sie auch  
 sehen? Wie würde es dann stehen / wann wir  
 denjenigen / welche wir an Hochheit vnser Pro-  
 fession laut vnser Vocation / vnd Beruffs über-  
 messen / vnd die wir vnserem höchsten Gott Tags  
 vnd Nachts an der Seyten stehen / nit auch mit  
 vnserem Verhalten / vnd wohl thuen vorgehen  
 wurden? Mit was Beschämung wurden wir  
 vns vor einem so reichen Gott in Beywesen so  
 vieler heyliger reiner Englen befinden / da wir  
 vns eben mit einem gemeinen Verhalten / ohne  
 Bestreiffung einer / so vil es möglich were /  
 Göttlichen Vollkommenheit vernüegen wolten?  
**Wir müessen es nit für groß halten**  
 (lehret vns der heylige Gregorius von Nazi-  
 anzo) wann wir das gemeine Volck  
 übertreffen / sonder für einen grossen  
 Schaden achten / da wir vnserer Hoch-  
 heit mit vnserem Verhalte nit entspre-  
 chen. Vnsere Schuldigkeit sollen wir vor Au-  
 gen haben / mit anderer Leuthen Mängel vnd Ge-  
 brechen / vns damit zu beschöner; Vnsere heylige  
 Regel solle die Richtschnur vnseres betragens  
 sein / nit das vbel vnd schlecht halten der  
 vnrüehigen. Was nuzt es mich / das andere  
 schwärer frantl seyen als ich / wann ich nit ge-  
 fund bin? Vnd bin ich darumb fromb / wann  
 andere böser seind als ich? Gott erforderet voll-  
 kommene Gesundheit / vnd Heyligkeit von vns /  
 da vns dann solche Mucken / vnd Einbildungen

Epist. 89.  
 in Apolog.

nit anstendig seind. Scherze nit immer dar / wie ein kleines Kind rufft der heilige Basilius seinen Religiosen zu / dann es schreie dir nit zu / zu scherzen wie ein Kind der du nach der Vollkommenheit zu zihen verbunden bist. In der Unschuld Einfalt / vnd Reingkeit allein ist vns zugelassen Kinder zu sein / alles übrige ist abgeschritten. In vnd mit disen Tugenden / sagt der heilige Vatter Hilarius / werden wir die Gestalt der Demuth / ja der Vollkommenheit vnsers Herzen herumbtragen / die wir ja enneret werden vollkommen zu sein / wie der himmlische Vatter vollkommen ist.

In exhort.  
ad silent.

Serm. con-  
tra Concub.  
In fine  
Tom. 5.

Fromme Gottseelige Eheleuth in der Welt spricht der alte Lehrer Iustus Orgeliranus glangen in der Kirchen Gottes / wie der Morgenröth ; Verwitibte / wie der Mond ; Jungfrauen wie die Sonn. Über alle diese auß solle / vnd muß scheinen ein Geistlicher dann über alle diese hinauff ist er gesetzt / vnd erhöht / als demme von Gott selbstem gelaget. Ihr seind das Liecht der Welt / ihr seind das Salz der Erden. Wir andere bezeuget der heilige Chrylostomus / seind zu einem höheren Leben beruffen / als die deutliche Morgenröthe / Mondt / vnd Sonne. seind auch höher gestigen / als sie ; zu was anderem End / als daß wir ein



Engellisches Leben anstellen sollen. Dies  
 erfordert von uns / hefftet der heylige <sup>De singulari  
 ritate Cles  
 ric.</sup>  
 Martyrer Cyprianus bey / vnser heylige  
 Sonderheit / vermög welcher wir durch  
 ein übergemeines Leben erkläret / vnn  
 ganz leuchtend sollen werden auff Er  
 den / ehemahlen wir neben anderen Hey  
 ligen erkläret werden in dem Himmel.  
 Das wir alle vnserer Werck / wünschet <sup>Opufe.  
 de Divino  
 Amore.</sup>  
 vnser Engellische Lehrer / auff das beste  
 thäten / als es vns möglich ist.

Vnd gewißlich / Angela / wie solte wohl  
 eine Gott verlobte Seel sich befeissen auß / vnd  
 aufgeschönt zu sein / damit sie vor den allerrei  
 nisten / ganz eyfferigen Augen eines allmächtigen  
 höchsten Gottes gebührend erscheinen  
 möchte. Ist ja eine solche Seel eine wahre Ge  
 spons / auferlesene Gespons / geweyhet / vnd ge  
 heyligte Gespons eines Herrn Jesu / von dero der  
 große Iſaias gesprochen ; Die Herzlichkeit <sup>Iſaiz. 39</sup>  
 des hohen Bergs Libanus ist ihr gegeben /  
 vnd die Zierde beider Bergen Carmelus /  
 vnd Saron ; Welche der Göttliche Bräutigam <sup>Cantic. 6,</sup>  
 selbst beschriben ; Du bist schön  
 meine Freundin / lieblich vnnnd hübsch  
 wie Jerusalem ; Von dero der Geliebte des  
 Herren alle die Zieraden abforderet / welche der  
 heylige Geist der Schönheit des Paradieses /  
 vnd dem hohen Himmel selbst zu / vnd an

Apocal. 21.

gemessen / da diser Geheimbschreiber bezeuget /  
 Er habe die heylige Statt des neuen  
 Jerusalems gesehen herabsteigend von  
 dem Himmel / vnd von Gott bereitet  
 wie ein außgezierte Braut ihrem Man

Genes. 29.

welche einen Geruch von sich gebe / wie  
 ein voller Acker / demme der Herr ge  
 benedeyet hat ; An dero wahr gefunden

Adam.  
Præmonst.  
Serm. 6.

de / was er wann ein heyliger Prelat von einem  
 solchen Seel erwartet / vnd darumben ihro  
 gesprochen ; Es rieche von geistlichen Lüften  
 was du immer von deinem Mund auß  
 giesset / oder in dem Werck erzeigst ;  
 alle deine Auflassungen seyen ein Pa  
 radeiß ; deine Reden / dein Thuen / dein  
 Geberden / dein Gang / eüsserliche dein  
 Bewegungen / durch welche du zu Er  
 kandnuß innerlich = deiner Befindnuß  
 sen zu den Menschen außgehst ; All  
 dise Außgãng / dise alle deine Auf  
 lassungen seyen Paradeiß / allwo in dein  
 nem gehen / in deinem stehen / in allen  
 deinen Geberden gãnzlichen nichts ge  
 schehe / welches jemandes anschawen er  
 gere. Difes alles solle eine Gott geheyligte See  
 erstatten umbwegen Göttlicher Gegenwart / do  
 ro sie sich verbunden stättigklich abzuwarten /  
 damit sie ein guter Geruch seye nit allein vor  
 ihem

ihrem liebsten Gott / vnd dessen reinen Englen /  
sonder auch vor den Menschen von Gottes  
wegen; Dann / spricht abermahlen der heylige  
Vatter Chrylostomus / über die Geistliche will  
die ganze Welt Richter sein / als dero bekandt /  
dass sie Geistliche in irdischem Leib / Himmelt-  
sche Engel sein sollen.

Sehen dann / O gebenedeyte Angela / eine  
solche Engelinne / mit den Gedancken /  
vnd Gemüth in dem Himmel wefende /  
als der H. Eusebius Caesariensis wünschet /  
vnd von dannen Strahl / vnd Streimen aller  
reinsten Actionen aufschliessende / weit abge-  
zogen von den Rathstrassen der Erden; damit  
die Augen weltlicher Schwächeren von euch  
hindertriben werden in **Glauben / in Liebe /**  
**in Gedult / in Lehr / in Aufrichtigkeit /**  
**in Ernst / in Vorspihl guter Wercken.**  
Vergessen nimmer / dass ihr in einer solchen Zeit  
leben / bey dero die Welt mit lauter Luchsaugen  
auff die Geistliche gehet / vmb wann selbe etwas  
vmbens an vns finden / vnd spüren möchte /  
sie dardurch ihre grobe Poffen / vnd Zotten be-  
schönen köndte; nit anderst / als erwann die  
blinde Heydenschafft ( wie der heylige Vatter  
Augustinus vermerckt hat ) die vermeinte Gott-  
heit allerschändlichisten Bueben / vnd Dirnen /  
einem vnschamparern Iupiter / einem verlog-  
nen Mercurio / einem Rindlinmörder Satur-  
no / einer allgemeinen Venus zugeschoben

S f iij

haben /

2. Timothi

2.

Lib. 2.  
Confes.  
cap. 16.

haben / damit sie desto freyer / vnd vnuerderter dahin thuen dürfften / was ihro ihre blinde vngezeümbt Lüste andictierten. Diser verkehrten Welt aber sollen wir / Angela / zu befehlen also / vnd inmassen eingezogen / vnd Engellich leben / daß sie gezwungen werde / vnteren Stand Reverenz zu thuen / vnd zu bekennen daß / als der heylige Ambrosius geschrieben vnser Name einstimme mit der Action die Action mit dem Namen; Sie Will disemnach kein Heffte bekomme / vns nachtruffen / Honor sublimis, vita deformis; Deifica Professio, illicita actio; nomen inane, & crimen immane: Bey disem Heyllichen findet sich ein hocher Stand vnd vngestalt leben; eine Gottmachende Verlobnus / vnd vnzimlicher Wandel; ein lärer Nam / vnd großer Laster. Fehr von vns dises; Vil mehrers als D Angela / wann wir vns mit der Hoche vnser Profession näher als alle andere zu Gott anstellen / sollen wir auch näher als andere bekommen mit Heyligkeit der Sitten vns mehrers mit Gott vergleichen durch die sträfflichkeit vnser Wandels / damit wir dem Befelch vnser Herren ein schuldiges gutgen erstatten; Seind vollkommen / vnser ewer himmlische Vatter vollkommen ist; Danebens auch in dem Werck erwecken daß es vns vnvergessen seye / was vns

De sacer.  
cap. 3.

glorwürdige Vatter eingebunden; Wir  
müessen alle Lehr der Regel halten ohne  
Nachlass einigē Dings / zu Steuwer des-  
sen / was geschriben ist; Freund / An-  
gela / wozu bistu kommen?

**Bedencken aus der heyligen  
Gerruden.**

Als dise H. Seel einesmahls zimlich lang  
mit von dem Herren heimgefucht wurde /  
sie aber dises nit schwär über sich name / fragte  
sie mit Gelegenheit / wo dises hergerühret hettez  
der Herr aber antwortete ihro; Eine gar zu enge  
Nähe verhindert zuweilen gute Freund / das sie  
einander nit vollkommenlich anschawen könn-  
en; Als wann einer den anderen umfangt /  
geschicht es wegen gar zu nacher Zusammenbind-  
ung / das die Freund des Anschawens vnder  
währendem Umbfassen nit mag genossen werdē.  
Herauf versttende sie alsobald / das durch je-  
weiligen Enzug der Gnaden die Verdienst des  
Menschen vilfältig gemehret werden / dasehr ei-  
ner in dem wohl - thuen / vnd in Abtödung sei-  
ner selbst nit hinlässiger wirdt / ob er gleich zu  
selbiger Zeit mit grösserer Mühe arbeiten / vnd  
mehrere Beschweruß leiden muess.

**Auf dem glorwürdigen Vatter  
Benedicto.**

In jeder hat sein eigene Gab von Gott /  
einer also / ein anderer aber also; welchen  
S f iij aber

Regul.  
cap. 40.

aber Gott das Vbertragē des Abbruchs schenket  
die sollen wissen / daß sie ihr eigene Belohnung  
haben werden. „„ Vnd dabey Gott loben / vnd  
benedeyen.

**Auß dem geistreichen Vatter  
Gerardo.**

*In alais.* **I**ffer seelige Vatter lehrete seine Geistliche;  
sie solten über einen Krancken / vnd sterben-  
den an statz alles Trosts / vnd Mittels / daß ni-  
g heylige Creuz zum öffteren formieren vnd  
machen; hiemit / sprach er / wurde die Schärff-  
der Kranckheit / vnd Bitterkeit des Todes vnd  
aussprächlicher Weis gemilcket / vnd  
süßiget werden.

**Auß dem Gottseligen Vatter  
Ioanne Gerlen.**

*Lib. 2. cap. 1.* **G**ereue Seel; bereite deinem Gespons dein  
Herz / damit er sich würdige zu dir zu  
kommen / vnd bey dir zu wohnen. „„ Gibe Chri-  
sto Platz / vnd versage allem anderen den Ein-  
gang; Wann du Christum haben wirst / so bist  
du reich / vnd hast genueg.

**Betrachtung nach Mittag  
Von der heyligen Keinigkeit.  
Natur diser heyligen Tugend.**

1. **P**unct. Gleich wie vor Zeiten die

auch triumphierende Römische Keiser / vñnd  
 Feldobriste auß ihrer Straß / vñnd Abweegs ge-  
 wichen / da ihnen eine Vestalische Jungfraw  
 begegnet; also wirdt die Elösterliche Keinigheit  
 von allen sñtlichen Tugenden höchstes respect-  
 irt / vñnd geehret: Willich; sie ist auß der  
 Schooß der hochheiligsten Dreyfaltigkeit ge-  
 behren / welche ob sie gleich vnendlich frucht-  
 bar ist / dannoch / als der heylige Gregorius  
 Nazianzenus spricht / die erste / vñnd ewige  
 Jungfraw ist. Es ist die heylige Keinigheit  
 eine Todtenleich menschliches Wesens /  
 sagt der heylige Martyrer Cyprianus / weilien  
 ein reiner Mensch weniger nit ist / als ein  
 todt / der allen leiblichen Sinnenlűsten abge-  
 storben: Sie ist eine Verläugnung der  
 Natur / lehret der H. Climacus / als welche  
 durch Abtödung des vnderen / vñnd empfindli-  
 chen Menschens den heftigsten Lust gesagter  
 Natur vndertrucket; Sie ist ein selbst auß-  
 seiner Todt vor dem natürlichen Todt / welcher  
 alle des Leibs Begirlichkeiten vñnd Wohlmut  
 hinwegschneidt; Sie ist die jenige / von welcher  
 der heylige Ephrem auff vñnd außruuffet;  
 O Keinigheit / die du eklest ab aller  
 Weich- vñnd Sñtlichkeit; O Keinigheit /  
 des essens / vñnd trinckens Feindin; O Kei-  
 nigheit Zaum der Augen; O Kei-  
 nigheit / welche du das Fleisch peinigest /  
 vñnd vnder die Dienstbarkeit zwengest;  
 F f v

De Virgini,

Serm. de  
Castit.

**O** Keinigkeit / die du das böse haßest /  
 vnd dem guten anhangest; **O** Keinig-  
 keit / welche du die Gemüetsleidungen  
 mindereest / vnd die Seele von Verwir-  
 rungen ledigest; **O** Keinigkeit / die du  
 die Tragheit aufstossest / vnd die Ge-  
 dult üebest; **O** Keinigkeit / welche du in-  
 sanfft = vnnd demüetigen Herren woh-  
 nest / vnnd die Menschen zu Göttern  
 macheest; Alles gar wohlverdient; dann  
 sagt ein anderer Lehrer; Ihr Marc ist / den  
 einigen Gespons der Seele das ganze / ganze  
 Hers so gänzlich übergeben / daß es keinem sinn-  
 lichen Eigenlust anzuhängen geduldet werde-  
 Sie haltet derowegen alle eufferliche Sinne  
 stetter / vnd harter Huert / damit keine Lustarten  
 welche den Leib entzündten / vnd bewegen können  
 durch sie in das Hers tringe. Daß widersperren  
 Fleisch zeimet sie mit Regularischem vnd an-  
 deren Fasten / mit allnächtlichem frue sein / vnnd  
 Wachen / mit zulässigen Disciplinen / vnd an-  
 deren des Ordens Härtingkeiten / damit keine sinn-  
 liche Empfindung Ort / vnd Platz finde. Sie er-  
 sinnet / vnd ergreiffet allerhand geheime Mor-  
 tificationē / vnd Leibsmarter / damit der Himme-  
 lische Schatz diser Tugend in dem gebrächlichen Ge-  
 schirlein des Leibs nit zu Scherben gehet.

### Exempel des Herren.

II. **P**unct. Also sehr hat der Herr

H<sup>ff</sup> dic.  
 quis. 7. tr.  
 8. lib. 4.



Zugend geliebt / daß als er sich seinem himm-  
 lichen Vatter geneigt menschliches Fleisch an-  
 zunehmen / er doch selbiges anderst nit / als  
 von einer ganz vnberührten Jungfraw her-  
 kommen / vnd seine Geburt mit einem vner-  
 hörten Miracul der wider die Natur vn-  
 geschwächter Ehrenbluem seiner Mutter ver-  
 mehren vnd heyligen wöllen. Es seind heylige  
 Vätter / welche vermelden / darumben habe di-  
 ser gebenedeyte Herr nit in der Statt / sonder in  
 dem Stahl außert Berlechem wöllen geböhren  
 werden / damit er von keinem vnreinen Weib/  
 dero bey dem Zulauff der Römischen Verzins-  
 ung eine Anzahl in der Statt ware / besucht /  
 vnd berüchret wurde : Auch schreibt der alte  
 Olorius / daß zu Bezeugung des Ekels / wel-  
 chen vnser Herr ab der Vnlauterkeit empfindet /  
 in der Stund / da er von der reinsten Jung-  
 fraw geböhren worden / zu Berlechem / vnd der  
 Enden / alle die Waichling / so dem Laster wider  
 die Natur ergebē warē / des gehen Todts gestrafft /  
 vnd der Hölle zugeschickt worden. Herentgegen  
 liebte er diße Zugend an dem heyligen Ioannes  
 also hoch / daß er ihne an seiner letzten Predig  
 nit allein auff seiner Göttlichen Brust ruhen  
 lassen / sonder auch an dem harten Creutz zu ei-  
 nem Erben seines allertheiristen Schakes er-  
 nennet / da er ihm seine liebste Mutter ange-  
 trawet. Vnd / Dwie fleissig hat er zu vnserem  
 Vnderricht die zwey angedeyte Stuck der Rei-  
 nigkeit / die Huet vnd Verwahrung seiner Sin-  
 nen /

nen / vnd die Abtödtung des vnschuldigen / vnd  
 vnsündlichen seines Gott vereinigten Flo-  
 sches vermeine ich / beobachtet? Daß er seine Au-  
 gen immerdar vnder schlagen habe / erschien  
 sich gnugsamb auß demme / daß sobald er ho-  
 bige einist erhebt / die heylige Evangelisten ge-  
 gleich in ein Schreibträfelin auffgemerckt haben  
 damit sie es hernach in das heylige Evangelium  
 einrucken könten; Als Jesus seine Augen  
 auffgehebt; Jesus hebte seine Augen auß  
 Was trefflichen Vorbildts er vns sündigen  
 habe / mit andergeschlechtlichen Personen  
 tractieren / weist die Verwunderung des sam-  
 lichen Apostolischen Collegij vnd Nahes /  
 er vnderem dem heiteren Himmel mit der Coe-  
 veritin von Sichar geredt; da er die demü-  
 Chananeerin vorbey passiert / sambt hette er  
 nit gehört so innigklich bitten / vnd sehen; er  
 er in einem grossen Getreng des Volcks sich  
 dem hin- vnd her- stossen mit nichten beklag-  
 gleich aber stracks vmbgewendt / vnd berührt  
 erzeigt / als ihne ein andächtiges Fräuwlin  
 bey dem alleinigen Kleidsaum ganz ehrlich  
 gezupffet. O wie sparsamb ist er in Speis vnd  
 Trancf gewesen; wie scharpff hat er vnters  
 Tag vnd Nacht gefastet; wie oft auff dem har-  
 ten Boden geruhet / wie manche Nacht in dem  
 Gebett durchwachet; wie ein mühseltes  
 strenges Leben geführt? Alles vns zu  
 Exempel / mit solchen Hartigkeiten die heylige  
 Keinigkeit in vns zu beschirmen.

Ioann. 6.  
& 17.

Ioan. 4.

Matth. 15.

Lucz. 8.

## Unsere Nachvolg.

III. **Punct.** Wann ewer gloriwürdige Regul.  
 Vatter befohlen / gemeines Closter, cap. 31.

gehör zu behandeln wie Tieraden / vnnnd Zuge-  
 heden eines Altars / stellen die Rechnung An-  
 gela / welcher massen ihr eweren Gott gehen-  
 ligen / vnd defwegen **nit mehr in eigenem**  
**ewerem Gewalt seyenden Leib** ( welcher Ibid, cap.  
 mit nur ein Stück eines heyligen Altars / son- 33.  
 der ein lebendiger Tempel des lebendigen Got-  
 tes / ja so oft ihr eweren Herren in dem hoch-  
 heyligsten Sacrament empfangen / eine auch  
 lebende Monstranz dises hochwürdigsten Sa-  
 craments ist ) halten / vnnnd tractieren sollen.

**So jemand den Tempel Gottes** 1. Corin.  
**entheiligen wirdt / treüwet der heylige** 3.

**Apstel / den wirdt Gott vertilgen.**

Halten wir vnseren Leib / als ein auff den Al-  
 tar gehöriges Heylthumbkästlin / als einen Gott  
 geweyheten Tempel / als eine hochwürdige Mon-  
 stranz des heyligsten Sacraments ? Sehen wir  
 den Exempel vnser liebsten Herren nach ?  
 Glichen wir alles vnreine / wie vnser liebste Herr ?  
 Seind wir so fürsichtig vnd behutsamb mit an-  
 derwertigen Persohnen / als er gewesen ? Befin-  
 den wir vns den sinnlichen Lüsten abgestorben ?  
 Schneiden wir alle Begirlichkeiten hinweg ?  
 Empfinden wir einen Ekel ab den Weichhei-  
 ten ? Wie halten wir vnser Sinne / die Au-  
 gen / Ohren / Händ ic. in Gewahrsambe / vnd  
 Huert ?

Huer? Wie casteyen wir vnseren Leib? Wie  
ben / vnd suchen wir die Hartigkeiten des Leibes  
Conversieren wir nit gern mit vndersehten  
Persohnen? Suchen wir villeichter nit Selig-  
heit / vns mit solchen zu besprechen? Wie  
nehmen wir etwas Galantereyen von  
D wie oft gedenccken wir hin vnd her /  
Berg vnd Thal? Ist dises dem himmlischen  
Gespons treuw sein? ihme das ganze  
Herz einigen übergeben?

## Affecten.

**S**ilgenweisse Angela / die ihr ewer  
schuldige Reinnigkeit dem allerhöchsten  
verschriben haben / seind ihr villeichter in  
oder mehr Stucken wider dise himmlische  
gend gegangen / bereuwen euch wohl / vnd  
chen einen nit nur papeyrinen Fürsach  
Dinten / vnd Fäden / sonder einen  
lichen mit heissen Zähren / das ihr hinfüro  
vnd dises in specie / vnd absönderlich  
abschneiden / vnd besseren wollen / was euch  
ewerem liebsten Gott / vnd heyligen Eng-  
schmerzlich beschämbr gemacht; Ihr haben  
sehen / wie sehr ewer reiniste Gott die Durenn-  
hassse / vnd die heylige Reinnigkeit liebe; er  
keine andere / als reine Seelen an seinen  
lichen Reyen / gestalten ihr in dem Chor  
mahlen singen;

Quocunque pergis, Virgines  
Sequuntur, atque laudibus

Post te canentes cursitant,  
Hymnosque dulces personant.

Wo du hingehst / O Jesu rein /  
Jungfrauen dir auffwarten /  
Vnd dein Lieb singen sie allein  
Ins Himmels Rosengarten;

Sind derowegen wachsam auff alles / was  
denne widerig / vnd euch hinderlich sein  
möchte / an disen Freudenreihen zu gelangen;  
vnd dises mit Ernst / vnd Standhaftigkeit / da-  
mit es nit nur eine Vesper / vnd Nona / sonder  
bis an die Complet ewers Lebens daure.

## Geistlicher Discurs /

### Gebrauch der Zeit.

**I**nne Feindin der Seele / sagt ewer glor-  
würdige Vatter / vnd **eine Stieffmutter**  
aller Tugenden / spricht der heylige Ber-  
nardus / besonders aber der heyligen Keinigheit /  
ist der **Wässgang** / welcher auch Ursach  
ist / daß so vil heilige / Himmlisch vnd Gött-  
liche Proposita / vnd Schlüsse mit offtermahls  
vntwiderbringlichem Schade der Seele zu Lufft /  
vnd Wasser werden. Ihr Angela werden in  
dieser ewer Einsambe feürneue Resolutionen  
abfassen; So ihr dann begierig seind / in solchen  
schuldiger Weis zu verharren / lassen euch  
höchstes

Regul.  
cap. 48.

In sermo  
nibus.

höchstes angelegen sein / die euch von der Glan-  
 zeit Gottes annoch mitgetheilte Zeit gebüh-  
 zu gebrauchen / vnd nach vollendten Exer-  
 den Müessiggang eufferist zu meiden; Müessig-  
 gang / spriche ich / nit des Leibs allein / sonder  
 auch / vnd vornemblich des Geists.

Apocal. 10.

Wann ich dis Orts / von diser Meer-  
 zu reden nothwendig erachte / kan ich nit vor-  
 bey gehen / jenes himmlischen Ambassadors  
 gedencen / welcher von dem heyligen Ioan-  
 in seiner geheimen Offenbahrung beschriben  
 wirdt mit so verwunderlichen Aufrüstungen be-  
 ziert gewesen zu sein / daß er anstatt eines  
 nen Krausenhaares einen ganz helleuchenden  
 Regenbogen vmb das Haupt herumb / anstatt  
 einer wohl zugerichten Kleidung aber eine  
 glanzende Wolcken antrage / vnd sonsten  
 Angesicht schimmerte / wie die mittägige Sonne  
 Also mundierter came er von Himmel herab  
 auff vnser Halbfugel / vnd setzte seinen rechten  
 Fuß auff das wilde Meer / den linken auff die  
 Erden / vnd mit auffgeregter Hand erhebt er  
 auch seine Stimmb / gabe seiner Gesandtschaft  
 einen ernstlichen Anfang / vnd thate einen  
 erhörten End / **durch den lebenden vnd  
 Ewigkeit zu Ewigkeit** schwörende; *quod  
 tempus non erit amplius / Es werde kein  
 Zeit mehr sein.* Dises ware die ganze Sum-  
 ma seiner Ambassada / Mission / vnd Abfertigung.

Wohl eine wichtige Sach vmb rechten Gebrauch der Zeit muess es sein / daß der allmächtige grosse Gott eine solche vngemeine Porttschafft mit so wunderlichem Auffzug / vnd Livery an die Welt sendet / dero zu betheuren / vnnnd bey dem leben des ewigen Gottes zu schwören / daß wann man die von der Gnad desselben gürtigsten Gottes mitgetheilte / vnd in gewisse / vnderenderliche Maass eingeschnüerte Zeit nit gefährdet / vnd zu Nutzen antwenden werde / eine andere Zeit kommen werde / bey dero man vmb mehrere / vnd nach andere Zeit werben / vnd schreyen / daß geringste aber nit austrichten / sender ohn alle Gnad / vnd Dispensation alles ferneren Trosts / vnd Gebrauchs aller anderer Zeit in Ewigkeit werde geelisseret werden. So demme also / vorsichtige Angela / wie ihme dann wegen eines so neuen / vnd hohen Endts notwendig sein muess / ziehen in diser ewer Einsambe zu tieffem Nachdencken / wie vätterlich vnd wohlmeinlich euch ewer gloriwürdige Erhöchlicher erinneret vnnnd zugesprochen habe ;

Derweilen man noch Weil hat / vnd wir noch in disem Leib seind / auch vns zugelassen ist bey währendem disem Liechtleben zu arbeiten / sollen wir laufen vnnnd aniesz thun / was vns in Ewigkeit gedeyen möge.

Gewißlich / meine Angela / daß es eine so wohl Nothwendigkeit // als Gebühr seye / die

G 9

Zeit

In Prol.  
Regal.

Zeit recht / vnd heylig zu gebrauche / hat euch  
 liebste Gott selbst an sinnen wollen / da er  
 Erschaffung aller anderer Creaturen auch  
 der Gestaltung des Menschen geschritten. Da  
 demnach er gemacht die Himmel mit  
 Sternen / vnd Planeten ; die Erde mit  
 Gewächsen / vnd Bäumen ; das Wasser mit  
 nem Gesider vnd Schueppen ; den Luft mit  
 nen Wolcken / vnd Winden ; das Gebirg  
 seinem Gehölz vnd Brönnen / haben sich  
 lich zu Formierung des schönen Bildes  
 lichen Wesens alle drey Personen der heilich

**Genes. 1.** Gottheit gesamblet vnd geschlossen ; Wir  
 len machen den Menschen nach vnserm  
 Bild / vnd Gleichnuß. Da hat es  
 heißen Fiat / Es werde / wie bey  
 Creaturen / sonderen wolte sich bey Schaff  
 dieses Wunderbilds des Menschen die  
 wesentliche Gottheit so dreyfach in den Person  
 als einig in der Substanz einfinden / vnd  
 zeigen / mit eignen allmächtigen Händen  
 beiten / vnd den Leib diser Ehrensaul eigen  
 ( wann es sich also sagen laßt ) versetzt  
 die Seel aber deroselben gleichsamb auß  
 Marek ihres Herzens schöpffen / vnd in  
 Gnadengefäß eingiessen ; Massen sich des  
 der heylige lob demütigist bedancket / sprech

**Iob. 10.** Herz / deine Händ haben mich gefe  
 fet / vnd ganz rings herumb gemach  
 Von dem anderen aber der grosse Moyses  
 schreiben ; Es hat Gott den Mensch



gestaltet von dem Latt der Erden/ vnd  
 hat in dessen Angesicht geblasen den  
 Athem des Lebens. Kommt hiebey der gro-  
 ße heilige Vatter Ambrosius / vnd fragt ;  
 was die Ursach seye / daß der allmächtige Gott  
 bey Erschaffung aller anderen so wohl vn-  
 sicht als sichtbaren Creaturen / vnd so gar der so  
 schönen / vnd reinen Englen selbstn sich allein  
 des Wörtlins Fiat bedienet / auch die Dreynheit  
 der Personnen so heiter vnd klärlich nit habe  
 scheinen lassen / als er aber gethan in Erschaffung  
 des Menschen / bey dero er mit allein seine all-  
 mächtige Gottheit / sonderen auch dero gebene-  
 dere Persönlicheit erzeigt / vnd noch danebenst  
 eigene Hand angelegt / vnd gleichsamb ein Stück  
 seines eigenen Herzens mitgetheilt habe ? Auff  
 diese Frag antwortet der heilige Vatter selbstn /  
 vnd sagt ; dieses ganze Werck / vnd diese so große  
 Bewürdigung des Allerhöchsten in diser Action  
 seye einig vnd kurz dahin gegangen / daß der so  
 sanft erschaffene Mensch dabey erlernen solte /  
 nimmer müessig / vnd ohne Sorg / vnd Arbeit  
 zu sein / sonderen seinen Discurs / vnd diesen  
 Schluß dabey zu machen ; Wann der allmächt-  
 ige große Gott selbstn sich ganken / als groß /  
 vnd wesentlich er ist / angewende / mich anfänge-  
 lichen zu formieren / vnd zu erschaffen / inma-  
 ßen er mich gleichsamb eigenhendig gebildet / vnd  
 darüber mit eigenem seinem Herkenathem le-  
 bendt gemacht ; warumben solle nit mein ganzer  
 Leib vnd Seel arbeiten ; wie solle ich die Zeit /

so zu ewigem meinem Heyl gegeben worden /  
 vnnützig / vnd ohne Verdienst hinweg / vnd  
 verschertzen? Es möchte villicht hingehen / wann  
 andere Creaturen / die mit wenigerem Beywey  
 geschaffen worden / erwann ein Zeitlin seynen /  
 vnd müßig sein wolten; ich aber / der ich mit  
 solcher Angelegenheit gestaltet worden / wo  
 rumben solle ich mein heylige Zeit aufschimen  
 vnd selbige mit Vergessenheit meiner Schuldig  
 keit verzehren? Belieben euch die Wort des  
 heyligen Vatters / Angela? Also schreibt er:  
**Wann dich / O Mensch / dein Gott mit  
 größerem Fleiß geschaffen / als andere  
 Creaturen / als die Engel selbst / warumben  
 soltestu deinen Fleiß vnderlassen? Hat  
 Gott an dir gearbeitet / demme sonst  
 das arbeiten nit zustehet / warumben  
 hebst du die Arbeit? Was stehest du den  
 ganzen Tag / ganze Jahr / vnd so vil heylige  
 Zeit müßig / vnd arbeitest nit anieso / was  
 dir in eine Ewigkeit erspriesset?**

S. Ambros.  
 in Psal. 118.

Dieses ist die Meinung dieses grossen Kirchen  
 Vatters bey der Erschaffung des Menschen  
 welche von dem himmlischen Citharisten mo  
 ralisiert / vnd so eng eingebunden wird / daß er  
 will / es solle der Mensch / so bald er auff die  
**Erden außgehet / arbeiten / wirken / schwe  
 fen / vnd verdienen / bis zu seinem Aufgange  
 bis an den Abend seines Lebens.** Der heyl  
 lige Vatter Basilius aber ist hiebey der veltliche  
 Mann

Psal. 107.

Meinung / daß wann der Mensch nit die ganze  
Zeit seines Lebens arbeite / vnd die ihme aufge-  
marckte Währung seines bleibens auff diser  
Erde nit beharrlich zu Nutzen ankehre / er des  
Namens eines Menschen nit werth seye; **Daß**  
erst- vnd vornembste Suck eines Men-  
schen ist / sagt er / daß er arbeite / vnd  
sine Actionen zu vernünfftigem Zihl  
richte / inmassen / daß wann er hierinnen  
ermanglet / vnd sich an den faulen  
Müßigang ergibt / er gleichsamb wie-  
der die Natur eines Menschen handelt;  
Wiltlich; Dem Menschen allein / stimmet  
der heilige Ambrosius bey / wirdt der Le-  
benslauff zu dem arbeiten für geschriben;  
demme allein ist von Gott eingeknüpfft; In  
dem Schweiß deines Angesichts sollestu  
dein Brodt essen; Hat darumben der hey-  
lige Iob gesprochen / das Vögelin wurde  
gebohren zu dem Flug / der Mensch  
aber zu der Arbeit; gleichsamb er gesagt  
hette: gleichwie es die Natur eines Vögelins  
ist / den Luft mit seinen Flügeln durch zuschnei-  
den / vnd freylich in demselben herumby zu fahren/  
also ist es dem Menschen von der Natur auff-  
erlegt / daß er würcke / vnd schaffe / nit mit  
Händ / vnd Füßen allein / sonder auch / vnd vor-  
derist mit seinem Verstand / Vernunfft / Affe-  
cten / vnd Anmuthungen schaffe.

G 3 iij

Vnd

In cap. 17  
Isaia.

In Lucam.

Genes. 3.

Iob 5.

Vnd gewißlich / Angela / vnderfichne  
 das arbeiten den Menschen nit allein von den  
 vnvernünftigen Creaturen / vnd macher / daß  
 er ein Mensch ist ; sonderen es zeiget auch / daß  
 ein rechter / vnd guter Mensch seye / oder nit  
 seye ; wer item vnder den gueten vnd rechten  
 Menschen der besser / vnd rüchmlicher seye. Es  
 werde mir vergünstiget zu fragen ; Ob es besser  
 seye / geistlich oder weltlich / adelich vnd reich  
 oder ein Handwerker / vnd Arbeiter zu sein  
 Zu diser Frag verleitet mich vnser erste Vatter  
 Adam / welcher sich in allen disen Ständen be-  
 funde. Er ware bevorderst ein rechter wahrer  
 der allererste Religios / zumahlen er sich ge-  
 ten befunden mit sonderbaren / vnd hohen Ein-  
 den des Geists / gesetzt / vnd impatroniert über  
 das freüwdenlustige Paradeis / wahre Anwen-  
 ung des heyligen geistlichen Standis / vnd  
 Klosterlebens / von demme ewer Ordens / Ma-  
 lat Trithemius geschriben ; Wahrhafftig  
 der geistliche Standt ein freüwdiges Pa-  
 radets / weilen er angefüllt ist mit allen  
 Gnaden ; dann ich frey bekenne ; wann  
 je ein Paradeis auff Erden ist / so ist  
 es oder in dem Kloster / oder in der Ein-  
 öde / vnd Einsambe. Desgleichen ewer seliger  
 Cardinal Goffredus / Ein Paradeis voller  
 Freüwdenfrüchten ist das Kloster. Es  
 ware dann vnser Vatter Adam in dem Para-  
 deis als in einem Kloster ; ihme ware an disen

In Regu-  
 lam. 5. Be-  
 ned. cap. 1.

Libs 4.  
 Epist. 1.

Ort aufserlegt die heylige Gehorsambe / vnder  
 vnd neben so vilen anderen / den allerschönsten  
 lustbäumen einen einigen Feigen- oder Apffel-  
 baum zu meiden; er hielt die Armuth also rein/  
 daß er ohne alle Kleidung vnschuldig daher  
 gieng; die Jungferschafft hat er / als lang  
 er in diesem Closter verbliben / nach Gezeignuß  
 heyliger Väter / ganz vndersehr behalten;  
 ware er also in diesem heyligen Ort ein rechter  
 guter Heyliger Religios / biß er die heylige Ge-  
 horsamb verletz / welches sobald es geschehen /  
 ist er von dem beleidigten Gott auß diesem Clo-  
 ster in die Welt hinaußgestossen / vnd auß ei-  
 nem glückseligen Geistlichen zu einem elenden  
 Weltlichen worden / in welchem Stand er her-  
 nach neinhundert / vnd dreißig Jahr dergestalt  
 gelebt / daß allwo er zu vor in dem Para-  
 deis als in dem Closter von höchstem Adel /  
 vnd in grösssten Reichthumben gestanden / er  
 hernach zu einem armen Handtwercksman /  
 vnd so müheseligen Thamer worden / daß er  
 sein Lebtag practicieren vnd lieben müessen /  
 was thme ein einig mahl gesagt worden / **In**  
**dem Schweiß deines Angesichts sollestu**  
**dein Brodt essen.**

Auff vorgesezte Frag nun / **Ob es bes-**  
**ser seye / geistlich oder weltlich zu sein /**  
 Antwort zu geben / kan es nit wohl anderst sein/  
 als daß es von sich selbst volge; Daß gleich-  
 wie vnser Vatter Adam / wann er seine Ge-  
 horsamb in dem Paradeis gehalten / vnd sich

als ein freiwiler Religios betragen hette / auch  
 nit were müessig worden / sonder dem Wollen  
 vnd Verlangen seines Herren entsprochen hette  
 welcher ihne zu dem End in mehrgesagtes Pa-  
 radeis gesetzt / **damit er selbiges arbeitete**  
 sagt der heylige Text ; nit daß er nur von einem  
 Baum zu dem anderen herumb iunckerte / nit  
 außgaffete / welches **Gehölz das schönste**  
**were anzuschawen / vnnnd süesste zu**  
**niessen** ; disemnach aber seine in dem offe-  
 nendtem Paradeis ihme gegebene Zeit wohl  
 vnd zu gutem angelegt hette ; das spriche ich /  
 je einen besseren vnd glückseligeren Stand  
 hette antreffen / vnnnd erwünschen können /  
 selbigen seinen geistlichen Stand in dem  
 ster des Paradieses ; zumahlen er nach einem  
 wohlständigem Langleben mit grossen Verdien-  
 sten vnd Freuwiden ohne alles Leid einigen  
 lichen Todts auffgenommen / vnd erhebt  
 worden zu einem himmlischen ewigen Freiwil-  
 leben. Also Angela ist es vnmüglich / daß eine  
 Seel / welche von dem Allerhöchsten begnadet  
 wird / sich mit ihme durch die heylige Eloffter-  
 lübt zu verbinden / vnd hiemit in das Paradeis  
 des Eloffters gesetzt wirdt / eine Religiosin  
 Geistliche zu werden ; Vnmüglich ist es /  
 ich / daß eine solche Seel nit eine so grosse  
 hierdurch empfangt / daß je eine grössere  
 diser Welt nit zu erwünschen ; sittenmahlen  
 hochwürdige Cardinal Vitalis von einem  
 sterzellein geschriben ; daß es seye die Fluch

Titul. Re-  
ligio.

der Welt / ein Göttlicher Hooff / vnd  
 himmlisches Leben. Der heylige Ioannes  
 Climacus / daß es seye ein irdischer Him- Grad. 4.  
 mel / vnd die so sich darinnen befinden /  
 seyen irdische Engel; Der heylige Vatter  
 Bernardus / daß die / so in einem solchen Zellein  
 sind / Menschē mit Menschē / sonder solche Epist. 45.  
 Menschen seyen / die über die Menschen  
 wandeln; daß eine Seel in einem so glück-  
 seligen Zellein ein Turteläublin in dem  
 Dittlhaus / eine Nachtigall in dem Chor / Rot. Doml.  
14. Pent.  
annot. 9.  
 ein Pelican in dem Capitelhaus / ein  
 Kranich in dem reden / ein Adler in der  
 Betrachtung / ein Täublin in dem Er-  
 amen / ein Imblin in der Arbeit / ein  
 Distelin in der Speiß / ein Mäcklin  
 in dem Tranck / ein Schwälblin in dem  
 Schlaff / ein Lärchlin in der Wohn-  
 ung / ein Engel in dem Affect; Vnd als  
 zum Beschluß der heylige Ebreodus gelehrt / Serm. 18.  
 mi eine Erden seye / die widerumb wer-  
 de zu Erden werden / sonder ein Him-  
 mel / der in Himmel gehen werde.

Kan derowegen eine solche Seel vmb ein  
 merckliches besser sprechen / als David gesungen;  
 Mich hat Gott verborgen in seinem Psal. 76.  
 Tabernackel / an dem Tag des bösen  
 hat er mich geschirmt in dem geheimen  
 seines

G 3 v

seines Tabernackels; Zumahlen sie in dem Tabernackel ihres Zelleins dem höchsten Gott also nach / vnd innig ist / auch von demselben dermassen sorglich vnd angelegentlich bedacht / verhüeret / vnd verwachet wird / daß die feurige Pfeile des Erschalckes ihro mit nichten bey kommen mögen / sie auch ganz sicher vnd rüheig an dem Herzen ihres Liebsten lähnen. In kurzen Worten; sie genießet eine solche Sicherheit / vnd geheime Trostungen / daß der heilige Laurentius Iustinianus mit Suegen geschrie-  
**De bono**  
**Relig.** Mit Raht hat Gott den Menschen die Gnad des Closterlebens verhället / da mit wann desselben Glückseligkeit offenbahr / vnd bekandt wurden / mit sich jedermäniglich geistlich wurde.

Aber fromme / gebenedeyte Angela / welche geistliche trifft es / solche Gnaden / Freyheiten vnd Hochheiten zu beziehen? welche sind die wegen sie irdische Engel / Menschen / Menschen / Turkestäublin / Nachtigallen / Zaublin / Lärchlin zc. sind / von Gott in dem heimlichen seines Tabernackels so inniglich verwahret werden / dessen Glückseligkeit weltlichen verborgen ist; wer sind die? Diejenige / O wohl versorgte Angela / die Geistliche allein / welche dem Beruff ihres Closterlebens entsprechen / vnd demnach nachstreben warumben / vnd warzu sie in den geheimen



lernackel des Closters gegangen seind. War-  
 zu hat euch Gott zu dem geistlichen Stand be-  
 rufen; zu was End seind ihr in das Closter  
 kommen? Damit ihr ein Gnadfräuwlin wur-  
 den / vnd wann ihr ein weniglin in dem Chor  
 gesamblet oder gelispet / oder / da etwann ein  
 noch in der Lehr begriffenes / erschrecktes Clo-  
 sterfräuwlin nur an einem Wörtlin / oder No-  
 ten in dem Gesang angestossen hat / gerausset  
 hetten wie ein Hurnaus / bey dem Tisch gute  
 Bisslin essen / vnd nachts in einem Bett von ei-  
 nem halbdügel Küsselin ruhen möchten? O mit  
 nichten / mit nichten Angela; sonder zugleich  
 der allerhöchste Gott den Erstvatter Adam in das  
 Closter des Paradieses gesetzt hat / ut opera-  
 retur, & custodiret illum / **daß er selbiges**  
**arbeiten / vnd verwahren solte;** Also seind  
 auch ihr in das Paradies des Closters beruffen/  
 vnd nach dem Veruff in selbiges kommen / nit  
 daß ihr müessig / vnd ein Sammetfräuwlin  
 seyen / die Zeit ohne Nutzen / Frucht / Verdienst /  
 vnd Zinnehmen hinschleiffen / sonder ut ope-  
 raretur / daß ihr onnachlässig arbeiten / schaffen /  
 würcken / vnd verdienen / vnd die euch ver-  
 gönne Gnadenzeit zu stetwachsender Perfection  
 vnd Bevollkommung ewer Seele brauchen /  
 vnd anwenden solten. Dises ist das Ziel / vnd  
 der Zweck des gnädigsten Veruffs zu ewerem  
 so hohen vnd glückseligen Stand / welcher den  
 weltlichen verborgen ist.

Begehrt ihr dessen Beweisumb? Als ewer  
 liebste

liebste Herr Christus die allererste Religiösen  
 seines neuen Testaments / die heylige Apostel  
 meine ich / in die Welt aufgesandt / sein heylig-  
 ligstes Evangelium / das ist / das ewige Leben  
 zu verkünden / hat er ihnen befohlen / das wann sie  
 in jemandes Behausung zuehren würden /  
 Luc. 10. essen vnnnd trincken solten / was ihnen  
 wurde vorgestellt werden / mit angebotener  
 Ursach / das ein Arbeiter seiner Belohnung  
 werth seye. Hierorts / Angela / wolle  
 den ihr anmercken / das ewer Liebste Herr  
 ein Apostel / vnd dero Nachvolger die Religiösen  
 Arbeiter genambet habe ; Auf was Sachen  
 vermeinen ihr ? Gewüßlichen / das gleich  
 wie die Arbeiter nit bestellt / vnd gedingt werden  
 das sie die Hand in den Busen schieben / vnd  
 sich hinder einen Zaun an den Schatten legen  
 sonder ihrer angedingten Arbeit mit Ernst  
 Fleiß abwarten sollen ; Also die Religiösen  
 darumben in das Closter vnd zu dem Dienst  
 Gottes beruffen seyen / damit sie sterszen / vnd  
 müßig stehen / auch ihre Zeit mit vnnütigen  
 Dentelwerck / Geschweß / vnnnd Kurssweß  
 schlaffen ; sonder damit sie als redlich / vnd  
 trewe Arbeiter demme fleißigist obligen / was  
 Beruff / Stand / vnnnd Wesen von ihnen er-  
 deret / wohin sie die heylige Behorsamb  
 warzu sie das Gelübt der Bekehrung  
 Sitten verbindet. Schreibt derowegen  
 großheylige Gregorius über angezogene

Herren Wort / Ein Arbeiter ist seiner Be-  
 lohnung werth / ganz ernsthaft / vnd be-  
 reuentlich; Bedencken es / meine Brüeder/  
 was für eine Verdammnis es seye / in  
 dem Closter ohne Arbeit die Belohn-  
 ung der Arbeit empfangen. Sehen/  
 wir leben auß dem Dpffer / vnd Stifte-  
 ung der Gläubigen; arbeiten wir aber  
 deswegen für die Seele der Gläubigen?  
 Wir empfangen dasjenige für vnseren  
 Sold / was die Gläubige zu Trost ihrer  
 Seelen geopfferet / vnd verfolgen doch  
 in vns selbst diejenige Sünden mit /  
 welche abzubüessen vns die Gläubige ihr  
 Dpffer gestiftet haben. Ein scharpffer Sen-  
 tenz eines heiligen Ordens Vatters / welcher  
 vns der Verdammnis erinneret / dasehn wir in  
 dem Closter seynen / vnd müessig leben / oder son-  
 sten eigenem Humor vnd Kopff abwarten / auff  
 die gestiftete Pfacht tringen vnd treiben / danebens  
 aber mit ein so heilig eingezogenes / wohl refor-  
 mirtes Leben führen wurden / daß sich dessen die  
 Seelen derjenigen / so vns unsere Nothwendig-  
 keiten gestiftet haben / zu getrösten / vnd zu genie-  
 ssen hetten. Angela / gleichwie wir die Belohn-  
 ung vnd das Dpffer vnser frommen Stiffteren  
 ohnablässig / vnd alltäglich empfangen / also  
 sind wir verbunden täglich vnd ohnablässig für  
 selbige zu arbeiten / mit allein in dem Chor / vnd  
 Gottes

Gottesdienst / sonder auch aussert demselben  
stetwährender Beseißung eines Gott  
gefellig- vnd annehmlichen / dem Nächsten  
emularisch- vnd aufferbäuwlichen / vns  
musbar- vnd verdienstlichen / den lieben  
storbnen aber trostmässigen wohl- geistlichen  
bens vnd Wandels.

Also allezeit / vnd ohne Vnderlaß  
fromme Angela / die ihr angeudeuter massen  
ne Nachfolgerin der Apostel seind. Vnd  
wahr / welche auß den Apostlen seind die  
gewesen / so zu diesem Stand beruffen /  
demnach die erste Evangelische  
von dem Herren gemacht worden? Auß  
heyligen Evangelio wissen ihr / daß es die  
Brüder Petrus / vnd Andreas gewesen.  
Ist am nechsten auff dise gefolget? Aber  
wissen ihr / daß es Iacobus / vnd Ioannes  
wesen. Wer seind aber dise vier gewesen?  
sicher / werden ihr mir antworten. Necht.  
seind sie von dem Herren beruffen worden.  
Von Petro / vnd Andrea schreibt der  
Matthaus; **Sie wurffen die Netzen  
das Meer:** von Iacobo / vnd Ioanne;  
**Strickten ihre Netzen.** Angela / da dise  
der Apostel / vnd aller Religiosen in der  
waren / da dise strickten / jene schickten /  
sie von dem Herren beruffen / vnd zu dem  
stolat / vnd geistlicher Würde erhebt; an  
ten / daß diser vnser liebste Herr niemand zu  
Apostolischen / vnd geistlichen Stand zulassen

Matth. 4.

der in seinem Collegio vnd Samblung gedul-  
den wolle / als Arbeiter / als Zeitgewinner / als  
diejenige / welche wirken / schaffen / vnd nit  
einfertlich allein / sondern auch vndd vornemb-  
lich dem Geist nach / vnd zu gutem desselben vn-  
auffhörlich schalten / schicken / vndd walten ;  
Behorsambe / vnd mannlich arbeitende  
Herren will der Herz in seinem Haus  
haben / spricht der höchwürdige Cardinal  
Hugo über die Histori des Veruffs vorermel-  
ter vier heyliger Apostel.

Auff dieses Intent vnd Vornemmen ziehet  
auch der heylige Vatter Epiphanius die Wort  
des weisen Syrach / **Klein vnder dem Ge-**  
**fügel ist das Imblin / vnd den Vors-**  
**zug der Süessigkeit hat dessen Frucht.**  
Er will lehren / es solle ein Geistlicher in seinem  
Closter ein Imblin vnder den Vögeln sein.  
Wil Eigenschafften hat dieses Thierlin / die ei-  
nem Religiosen nachzueyfferen seind / absönder-  
lich aber trifft es vor in zweyen Stücken. Es  
samlet das reine Wachs / welches eine Nahr-  
ung des Feurs ist / vndd meistens zu Gottes  
Ehre / vndd Diensten gebraucht wirdt ; Item  
machet es das Honig / welches den Preiß hat  
vnder dem süessen. Beide dise Feinheiten wirken  
es in einem mahl / weilen es das Wachs nit ohne  
das Honig / vndd dieses nit ohne das Wachs  
machet ; beide Stuck aber zumahlen künstler es  
mit so grosser / vnd stetter Sorgfalt / daß es den  
ganzen

Eccell. 10.

ganzem Tag nimmer müessig vñnd rüßig /  
 der in einer continüierlich vñnd ewigen  
 schaffung / vñnd Arbeit ist. Auff solche Weise  
 will gesagter heylige Epiphanius / solle ein  
 licher in dem Closter stehen ; immer vñnd  
 ständiglich solle er Honig vñnd Wachs bauen  
 nimmer soll er müessig sein ; gleich wie das  
 Imblin nimmer ruhet / also solle er nimmer  
 Als das Imblin stäts arbeitet / gleich so  
 er hartlich schaffen ; kein Pünctlein der Zeit  
 lehret das fleißig vñnd embsige Imblin /  
 Minute soll der Geistliche vñnüglich hinwerfen  
 vñnd verpassen ; das Imblin macher zum  
 Wachs vñnd Honig ; der Geistliche solle  
 auff Actionen / vñnd Berichtigungen wenden  
 welche als reines Wachs gericht seyn zu  
 sten vñnd Ehre Gottes / als süßes Honig  
 stercken / vñnd erfreuen die Affecten des  
 sten. Summa ; das Imblin ist ein kleines  
 niglin nimmer auffhörender Arbeit. Das  
 Gottes / in demme sich ein Geistlicher befindet  
 solle dergestalten ordiniert vñnd beschaffen  
 daß als ewer gloriwürdige Vatter vorgeschrieben  
 Kein fauler darinnen gefunden werde  
 welcher müessig seye / oder einig  
 Fabelwerck abwartet / vñnd sich nit  
 das lesen ergebe / hierdurch aber  
 selbst vñnüg / vñnd anderen verhin  
 lich seye ; vñnd dises zwar bey solchen

Regul.  
 cap. 48.

Straff / daß andere davon ein Forcht  
empfangen.

Das grosse Kirchen- Liecht Augustinus  
bezeuget von dem auch grossen Vatter Antonio/  
daß als diser eines mahls Gott inniglich gebet /  
er wolte ihne berichten / auff was Weis vnd ma-  
ner er seiner höchsten Majestet am besten / vnd  
wohlgefälligsten dienen köndte / habe der Herz  
ihme eine himmelische Erimb ansagen lassen ;  
Antoni / bette / vnd wann du nit betten  
kannst / arbeite ; Seye ein Imblin / wolte dise  
Erimb sprechen ; damit du Gott gefallest /  
brenne Wachs / vnd Honig ; seye nur nit müß-  
ig / brauche die Zeit zu gutem / vnd einweder  
bette vnd samble Wachs zu Diensten / vnd Ehre  
deines Gottes ; oder wann dir dises Wachs des  
ermüden / vnd brinnenden Gebetts nit an-  
gehen will / mache Honig / vnd arbeite etwas /  
welches deine / vnd deines Nechsten Seele be-  
nütze ; nur mercke dises wohl / Antoni / daß  
du einiges Particulin der Zeit nit vnnutz- hin-  
schleichen lasset. Ganz ähnlich der Lehr des glor-  
würdigen Erk- Vatters / welcher eben auch ge-  
wilt / daß seine Religiosen Imblin sein / vnd  
schreuen zu gewüssen Zeiten mit Hand-  
arbeit auffgehalten werden / vnd wider-  
umb zu gewüssen Zeiten mit Göttlicher  
Lesung bemüchet sein / daß ist eine Zeit  
mit Honig / die andere mit Wachs vmbgehen /  
H h vnd

Serm. 17.  
ad frat. de  
Erenio.

Cap. 48.  
Regul.

vnd also nimmer müessig / vnd vngehoffen  
gefunden werden sollen.

Vermeinen ihr Angela / daß ein Religiöser  
in seinem Closter heyliger sein werde / als in  
ser Ersvatter Adam in dem Paradeis gewe-  
derweilen er mit der Erbgnad beziehrter / vnd  
erleuchterter / auch mit anderen sehr hochen  
ben erhebt / vnd bey nachem canonisier-  
wesen? Schwerlich wirdt es sein; Vnd dann  
ist diser gute Vatter also erbärmlich gefallen  
er, verdient mit einem feurigen Schwerte  
selbigem Lustort aufgejagt zu werden. Was  
ein so grosses Vbel / vnd Ellend? Von  
Faulenzen / vnd stercken allein / mein frey  
Angela / massen ein guter Auther bezug  
daß inmittelst die wundergebige Eva von  
Schlangen mit ihren Listten / vnd Berrig-  
berhöret worden / Adam sich an tielem  
ten aufgereckt / vnd geschlaffen habe. So  
ihr / was ervolge / da man die Zeit ver-  
vnd müessig ligt? Ein einiges Faulschlaffen  
fers Ersvatters hat ihne / vnd vns alle  
lich in eusserstes Creuß vnd Leiden ge-  
vns anderen zu einer Hauptlehr Angela /  
auch wir vnwürdige Religiösen / ob wir  
gleichwohlen in dem Paradeis der heyligen  
Religion befinden / vnd mit so vilen vnd  
Gnaden beschönet seind / daß es vns  
ist / gnugsamb darfür zu dancken / dannoch  
wir vns in selbiger an die Faulheit lassen / vnd  
heylige Zeit vnfruchtbar hinschlengen

Fernand.  
in Cap. 3.  
Genes.



nach und nach von allem Eyffer abfallen / vnd in  
 eine solche Vnemphindlichkeit der armen Seele  
 fructen wurden / daß wohl endlichen grosse  
 Sünden darauß erfolgen möchten / vnd des  
 wegen vns begegnen köndte / was vnser schlaff-  
 rige Ersvatter mit seinem vnd vnserem so harten  
 Schaden erfahren. Spricht dammenhero der gros-  
 se Augustinus einem jeden Religiosen zu ;  
 Mein Bruder / fliehe den Müessigang /  
 welcher dein Todt ist ; dann diser ist /  
 welcher vilmahlen ganze Convent heyl-  
 liger Seelen verstorret / vnd alles nach  
 sich zieht / was fleischlich ist ; Nembli-  
 chen es ist die Tragheit ein Todten-  
 grab eines lebenden Menschen ; Gleich-  
 wie aber die Todtenleichen der Verstorbenen  
 einen sehr widrigen Geschmaect von sich lassen /  
 also stossen die Geistliche / welche sich auff die  
 Pfaffen des Teuffels seinen / sich der Faul-  
 teit ergeben / vnd die heylige Zeit verschütten /  
 ja sich vollends in das Grab einer tummen  
 Dinsorg niederlassen ; sie stossen / sage ich / vor al-  
 lermeniglichen einen sehr übelen Geruch von  
 sich auß / vnd geben wegen übelbestelten / vnd  
 vnanständigen ihren Wercken grosse / vnd dem  
 ganzen heyligen Orden nachtheilige Ergernuß.  
 Vnd giltet diß Orts nit zu sprechen ; daß  
 obwohlen etwelche Religiosen ein weniglin faul  
 vnd hinfällig seyen / vnd die Zeit nit allerdings  
 anbringen / wie sie wohl solten / vnd köndten ; sie

H h ij

dannoch

Serm. 17.  
ad frat ub  
Erema

dannoch danebens vil guetes thuen / vil  
fräng / vnnnd andere heylige Gebettim  
gar oft beichten / vnnnd zu der heyligen  
munion gehen / Disciplinen / vnd härme  
brauchen ic. Dann laut angeführter  
heyligen Vätter / dise Verfaumnus /  
fern / vnnnd Zeitverschwendung einer so  
hafften Qualitet / vnd Eigenschafft ist / das  
zu besorgen / sie alles andere / was sonst  
vnd verdienstlich were / zumahlen / vnd an  
Wand hinrichten werde. Geben achtung  
gela / ob dises nit seinen Grund in  
Schrift habe. Hieremias der grosse  
phet beweinet den Jammer vnd  
Tochter Sion mit einem langen vnd sehr  
lichen Traurlied / vnd spricht vnder  
**Thren. 1.** **Diser armen Tochter / die zu vor**  
**Königin der Völcker / vnnnd die**  
**nembste aller Landtschafften wart**  
**alle ihre Zierd vergangen ; ihre**  
**haben sie gesehen / vnd sich ihrer**  
**baten gespottet. Hierüber schreibet**  
**Ordens Vatter Gregorius sehr bedentlich**  
**Was dis Ort die Tochter Sion von**  
**verlohren / was auch ihre Feind ihro zu**  
**vnd Schmach gethan / das widerfahre täg**  
**einer geistlichen Seele / welche ihr Zeit**  
**mit eufferlichem Müessiggang hinrichtet /**  
**deren auch vnd voraus mit moralisch**  
**nerlichem Faulwesen / vnd schädlichen**  
**stand ihrer heyligen Schlüssen / vnd nothwend**

Anammens entheiliget; Eine solche Seel ver-  
 lere die Zieraden ihrer anderwertig, guten  
 Werken / vnd wann sie gleich sonst sehr tu-  
 gensambe Sabbatübungen verrichte / spotte  
 die Hölliche Seelenfeind ganz schimpff-  
 lich / vnd hönisch auß / gleichwie die Tochter  
 Zion von ihren Feinden in Heyligung ihrer  
 Sabbaten verschimpffet vnd verspottet worden.  
 Wie so dieses? Der heylige Vatter will andeuten/  
 es sey der Sabbat als sibende Tag in der Wo-  
 chen von Gott dahin angeordnet gewesen / daß  
 man an selbigem von irdisch, vnnnd weltlichen  
 Sachen ruhen / vnd Göttlichem Dienst allein  
 auß / vnd abwarten solte; die Hebreer aber ha-  
 ben dies vnderlassen / vnnnd an statt geistlicher  
 Übungen sich an den Sabbaten dem Müessig-  
 reit / vnd Kurzweilen ergeben / seyen dero-  
 halben alle ihre vermeinte Heyligungen ver-  
 spottet / vnd dem Teuffel Anlaß gegeben wor-  
 den schalckhafftig zu lachen / daß dise Sabbati-  
 re / an statt sie an solchen Tagen ihnen selb-  
 sten hetten einen geistlichen Gewinn vnd Vor-  
 schlag machen sollen / durch vnnnd von wegen  
 ihres schlengens noch das übrige alles verlohren/  
 was sie an vorherigen Tagen gesamblet / vnnnd  
 eingetragen hatten. Gleich also ergehe es einer  
 Zeitverderbenden / müessig stehenden geistlicher  
 Seele; es seyen sechs Tage in der Wochen /  
 die haben ihre Namen von den sechs Planeten  
 des Himmels / dero ietwederer eine sondere Tu-  
 gend anmercke / welche ein Gottergebene Seel

H h iij

selbigen

selbigen Tags zu würcken gestiffen sein solt.  
 Der Sonnentag erinnere sie der Gehorsamkeit;  
 Montag heyliger Keinigheit; der Dinstag dem  
 Mars zugeschriben / der Standhaftigkeit; der  
 Mittwoch dem Mercurius eigen / der Klugheit;  
 der Donner- oder Jupiters Tag der Furcht  
 Gottes; der Frentag dem Morgen vnd Alde-  
 stern zugeschriben / stetter Nachvolg / vnd  
 gleitung Göttlicher Sonnen; allem demnach  
 volg vnd statten seyen vil der Geistlichen  
 len / welche so gar in ihren geistlichen Exer-  
 tirs treffliche Fursak vnd Meinungen machen  
 alles obige zuerfüllen; das ist / hinfür Gehor-  
 samb / rein standhaftig / klug / Gottsfürchtig  
 vnd demme ewiglich anhängig zu sein; bene-  
 auch danebens vil vnd brauchen alle Jahr  
 Disciplinen / vnd harte Kleider; lasse auch der  
 Teuffel solches alles gern / vnd willig zu  
 nur endlich auff vorige Wochentage / vnd  
 Proposita ein Hebreischer Sabbath erfolge /  
 eine solche Seele in Vollstreckung angere-  
 ihrer Propositen / vnd Meinung seyre /  
 stehe / vnd müessig lebe; da schimpffe vnd  
 der Teuffel solchen Sabbath mit vollem  
 lächter auß / als welcher sehe / das zu den  
 benandren Planeten letztlich auch Saturnus  
 der sibendre stoffe / welcher als ein weltfresser  
 Kindlinfrasser alles hinraffe / vnd verzehre  
 was die Zeitgeüdig / vnbestiffene Seel bey  
 reuchung vorhergegangener Planeten gesam-  
 en / vnd gesamblet hat. Also lauten zu  
 träftig

trüffung dieses Discurses die Wort des heyligen Vatters; **Die Seelenfeinde verspotzen die Sabbaten der Tochter Sion / wann sie selbige zu dem Müßigstand / vnd Vnderlassung guter Gedancken ziehen / vnd verleiten.**

S. Gregor.  
Mor. lib.  
5. cap. 22.

D Angela / hüeten euch vor einem solchen Sabbath / vnd seyen nimmer in eweren guten / vnd heyligen Vornemmen / vnd Schlüssen / lasset euch von dem Feind des guten nit zu einem Stillstand vermögen / vnd verbleiben beständiglich beflissen / ewer Gnadenzeit wohl / nutzlich / vnd ewerem Liebsten Gott gefellig anzuwenden. Erinneren ihr euch des Traums nit / welchen einist der vmb seiner Vntreue wegen in den Kercker gesperrte Zuckerbeck des Pharaons gesehen? Die heylige Schrift meldet / diesem vngesegneten Kleinbrödtleren habe getraumt / er habe seinem König drey Zuckerkörb auff seinem Kopff gebracht; der heylige unschuldige Joseph aber habe disen Traum erkläret / vnd gesagt / dise Körb bedeuten die Zeit seines nach überigē Lebens; thme habe getraumt / er trage drey Körb / noch drey Tag werde er leben; *Tria canistra, tres adhuc dies sunt,* wann dise drey Tag vorbey seyen / werde es mit seinem Leben gethan sein. Ist ervolget / wie Joseph geweissaget. Wobey gleichwohlen die heylige Schrift vns vnderrichten wöllen / daß die Tage vnsers Lebens lauter Körblin seyen / die wir einist vnserem grossen Herren vnd Gott

Genes. 40.

N h iij

für

fürtragen / vnd präsentiern werden müß  
 O meine fromme Angela / wie werden wir  
 stehen / wann wir mit so vil Körblin  
 Tag wir in der heyligen Religion gelebet  
 vor vnserem allmächtigen Gott erschein  
 den / dise Körblin aber wegen vbel hinget  
 Zeit meisten theils lähr / vnd ohne Zue  
 ter heyliger Wercken sein werden? D  
 tes willen / wie werden wir bestehen? D  
 ser allmächtige Gott durch Moysen all  
 nitzlichen sagen lassen; **Es solle vor  
 nem Angesicht niemand lähr erschein**  
 wie werden wir dann einist vor einer so  
 Majestet mit lähren Körben ankommen?  
 gela bedecken es.

Exod. 23.

Wann in dem noch alten Gesäß  
 mählig vnd jederweilige hohe Priester  
 Heyligthumb hineingegangen / vmb all  
 mit Gott zu tractieren / bedeckte er sich  
 nem Kleid / welches vndenher mit laute  
 dinen Glöcklin / vnd Granatäpfelin ver  
 let ware / zwar auff dise Manier / daß  
 auff ein Glöcklin ein Äpffelin volgete.

Ibid. 28.

Kleid müßte er anziehen / damit  
 sturbe / sagt der heylig Text / wann er  
 Heyligthumb gienge. Dasehr aber ihr  
 sen begehren / wie vil der Glöcklin / vnd  
 lin bemelten Priesterlichen Aufzug be  
 ben; berichtet euch der heylige Clemens  
 xandrinus / es seyen so wohl der Glöcklin  
 Äpffelin dreyhundert / fünff vnd sechs

Lib. 7.  
Stromat.

eben richtig so vil gewesen / als vil  
 der Tage in dem Jahr seind. Wohin dieses?  
 Es wolt vnser liebste grosse Gott damit an-  
 deuten / das wann eine geistliche Seel mit ster-  
 ben / vnd verlohren gehen / sonderen nach ihrem  
 zeitlichen Leben in das Heylichthumb ewiger  
 Freuden eingehen wölle / sie sich mit einem  
 Salar / vnd Ehrenkleid aufziehen müesse /  
 welches mit dreyhundert fünf vnd sechzig gul-  
 dinen Glöcklin / vnd so vilen guldinen Gra-  
 natäpfelin behencket seye; das ist / keinen eini-  
 gen Tag des ganken Jahrs / keine ihro ver-  
 gabere Zeit ihres ganken Lebens müsse sie hin-  
 schleichen lassen / da sie die guldine Glöcklin  
 ihrer heyligen Propositen / vnd Schlüssen nit  
 mit auch guldinen Granatäpfelin würcklicher  
 Execution / vnd Vollstreckung verpaare; So  
 sedises thuen wirdt / solle sie freylich verhoffen /  
 ihro werde nach ihrem glückseligen Abscheid  
 das Himmlisch vnd Göttliche Heylichthumb  
 offen stehen; da aber sie hierinnen ermanglen /  
 vnd nur mit klingenden Glöcklin ohne Frucht  
 der Granaten erscheinen / vnd demnach ihre  
 Gabenzeit fruchtlos hiniagen wurde / möchte  
 sie billich fürchten / ihro stehe zu gewarten / was  
 dem Evangelischen Feigenbaum begegnet ist.  
 Weide heylige / Matthæus / vnd Marcus be-  
 zeugen / **Es seye noch nit Zeit der Feigen  
 gewesen / vnd nichts destoweniger als der Herz  
 den Baum ohne Frucht gefunden /**

Matth. 21.  
 Marc. 11.

H h v

habe

habe er ihne gefluchet / vnd also strack  
 feye er verdorret. Sehr bemühen sich die heylige  
 Väter dise des Herren Wunderthaten  
 ständlich zu erklären; zu vnserem Vornemen  
 aber schreibet der heylige Paulinus allerer  
 füeglich; Willich suche der Herz einer Seele  
 in alle Ewigkeit / welche jenem Feigheit  
 gleich ohne Frucht daher lebe / vnd ihre  
 immer einbilde / es feye noch nit  
 Frucht zu tragen / dise Zeit werde noch  
 kommen; dann / spricht der heylige Vater  
 Omni tempore sis maturus illi, cum  
 mansurus es sine tempore; Keine Zeit  
 le die Seele demme vnzeitig sein /  
 welchem sie ohne Zeit wohnen wolle  
 Nit schicklich feye es / will diser heylige Vater  
 sprächen / daß eine geistliche Seel prætendire  
 vnd suche eine Ewigkeit ohne Zeit mit  
 sein / die sich nit bemühe / die ihre zugerichte  
 kurze Zeit demselben in guten Früchten zu  
 nen / vnd disem allem nach höchstes zu verhalten  
 ten / daß als der H. Geist bey dem weissen  
 rach erinnere / einiges Stücklin einig  
 guten Tags ohne Gewinn / vnd Vorhoff  
 vorbegehe. Derenthalben / D gebenedeyte  
 Galat. 6. Angela / lassen vns gutes thun /  
 weilen wir Zeit haben; dann eine  
 des außsäens ist die gegenwertige Zeit  
 spricht der heylige Vater Hieronymus /

Epist. 35.  
 ad Desider.

Eccli. 14.

Galat. 6.



des Licht gutes zu thun vndergehen  
wirdt / ist alle Zeit hin / vnd außgelos-  
set / vnd so wohl vnser einbringens / vnd neuw-  
erdenens / als dieses Discurses Ende.

### Bedencken aus der heyligen Gertruden.

Als diese Engelseel an der Kirchweyhung bey  
wehrender Mette ernsthafter auff Gott /  
vnd sich selbst merckte / vnd das Respon-  
sorium gesungen wurde / Vidi Civitatem / wurde  
sie von dem Herren eines Worts erinnert /  
welches sie den Leuthen vilmahlen vorhielte / da  
sie dieselben auffmunterte ihr Vertrawen auff  
Gott zu setzen / vnd sprach der Herr ; Ich will  
dir ameko weisen / mit was für einer grossen  
Bewürdigung ich auffnehme / wann sich eine  
gereuwe Seel nach ihrer Ubertretung besseret /  
vnd mit Zerknirschung zu mir widerkehrende  
sich vornimbt / sich in das künfftige vermittelst  
meiner Gnad noch vermögen von Sünden zu  
enthalten. Hierüber gieng er mit Keiserlicher  
Ehre würdigist angethaner für den Thron der  
Ehron seines Vatters / vnd sange bemeltes Re-  
sponsorium mit hoher Stimmb ganz süßigklich.  
Als bald erkandte die gebenedeyte Seel / eine vn-  
ersessliche Süsse schöpffe das Göttliche Herz /  
als oft sich jemand mit Schmerzen erinnerte /  
daß er durch Entsehrung des Herzens / oder  
Auflassheit der Worten / oder Vnnutzlichkeit  
der Wercken von seinem Herren / vnd Gott /  
von

Lib. 4o  
cap. 6o.

von welchem er mit vnauffhörlichen Wohlthaten vorgekommen / vnd begleitet worden / abzuweichen were ; danebens aber einen begierlichen Fürsatz machete / sohanige Ding hinsitz zu verbessern / vnnnd sich von selbigen zu hüten. Dises so oft einer thuen wurde / also oft wurde der Sohn Gottes mit vnerscheslicher neuer Freuude / Süßigkeit begossenner / obige oder andere dergleichen Wort seinem himmlischen Vater auffsingem.

Stehet in ewerem Gewalt / Angela / den liebsten ewer Seele mit neuwer Freuude zu befreuen / als oft es euch lieb ist / als oft wegen Vnvollkommenheit / oder auch Anfechtung in eweren Gedancken / Worten / vnd Wercken eine wahre Reuw erwecken / vnd vntersündlichem Liebherz euch widerumb zu wenden.

Auß dem gloriwürdigen Vater  
Benedicto.

*In Opusculis.* **E**n Gemüth / welches Gott zu dienen vntersucht / solle weltlicher Leuten Ansprach / vnd Conuersation verachten / vnnnd meiden. Sehr von den Geistlichen solle das Fabelwort sein / vnd sie Frid vnder einanderen sähen.

Auß dem geistreichen Vater  
Gerardo.

*In diuisis.* **G**wohl mit ewigen Zähren zu beweinen die unwürdigen Geistlichen / welcher nach dem

lobnuß einer so hohen Heiligkeit / nach einem  
in seiner Engellischen Religion so vil Jahr /  
vnd Tag geführten Wandel / annoch faullenhet  
in der Zellen / liechtfertig ist in dem Betthaus /  
geschwezig auff dem Schlawffhaus / schleckerig  
in dem Resental.

Auff dem Gottseligen Vatter  
Ioanne Gerfen.

Nichte nit groß / wer mit dir / oder wider dich  
seye / sonder thue / vnd Sorge vmb dises / das  
Gott in allem mit dir seye / was du thuest. Behalte  
ein gut Gewüssen / so wirdt dich Gott wohl  
schirmen. Dann wennne Gott heiffen will /  
demme wirdt niemandes Bosheit schaden mös-  
gen. Wann du weißtest zu schweigen / vnd zu  
leiden / wirstu ohne Zweifel Gottes Hilfe sehen.  
Er weißt Zeit / vnd Weis dich zu retten / da-  
rumben sollestu dich ihme auff / vnd übergeben.

Lib. 2o  
cap. 2o

Sibender Tag

Betrachtung vor Mittag.

Von der heyligen Gehorsambe.

Natur diser heyligen Tugend.

I. **P**unct. Es erkennet dise grosse /  
vnd sirtreffliche Tugend die Per-  
sohn Gottes in der Obrikeit / vnd  
vnderwirffet deroselben vmb Gottes wegen nit  
allein